

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Madame Coalition ist krank.

H. K. Es ist wirklich so und niemand ist auch heute noch dermaßen mit Blindheit geschlagen, daß er sich darob vor Verwunderung nicht fassen könnte: Madame Coalition ist krank, sehr krank, und die an ihr Siechbett gerufenen Heilskünstler sind ratlos. Was alle wahrhaft freiheitlich Gesinnten betonen, als das unnatürliche Bündnis geschlossen, als das „Allerheiligenministerium“ gebildet wurde: daß diese parlamentarische Vereinigung den Keim des Todes in sich selbst trage, da es einfach unmöglich sei, anzunehmen, die auf so grundfänglich verschiedenem Standpunkte stehenden Parteien der Liberalen, Hohenwartler und Polen vermöchten die großen Fragen unserer inneren Politik mit voller Uebereinstimmung in zufriedenstellender Weise zu lösen — dieser Zweifel erwies sich längst als vollauf begründet. Schon die Cillier Frage war ein gewaltiger Stein des Anstoßes; sie rief die von den einzelnen Clubhäuptern mühsam gebändigten Gegensätze sofort wach und die begründete Scheu, ein offenes Auseinanderprallen der feindseligen Meinungen im Abgeordnetenhaus selbst heraufzubeschwören, zwang bis jetzt die deutschen Mitglieder der Regierung, die alte und längst verurtheilte Taktik des „Zurückstellens“ zu befolgen. Damit behalf sich auch Graf Taaffe gern und die Thatsache, daß Herr v. Plener und Graf Wurmbrand gleichfalls kein besseres Rettungsmittel in der Noth fanden, konnte den Glauben an die sturmfeste Verbrüderung der feindlichen Brüder im liberalen und clericalen Lager in weiteren Kreisen keineswegs erhöhen. An die noch viel gefährlichere Frage der Wahlgesetzänderung wagt sich das Coalitionscabinet, wagen sich die Männer der Vereinigten Linken aber schon gar nicht heran, ja der Finanzminister schiebt sogar die Berathung des Staatsvoranschlages so weit hinaus, als es nur möglich ist. Und alle diese von selbst sich aufdrängenden Erscheinungen sollten noch jemand darüber nicht aufgeklärt haben, wie unheimlich zerissen das Gefüge des Coalitionshauses jetzt schon ist, obwohl es eine ernste Probe seiner Festigkeit noch gar nicht abzulegen hatte? Vielleicht ist der Zeitpunkt schon nahe, an dem das innerlich morsiche Bündnis einen Beweis seiner Lebensfähigkeit ablegen muß. Ein so empfindlicher politischer Organismus, wie die Coalition, wird ja von jedem Ereignis des politischen Lebens lebhaft in Mitleidenschaft gezogen. Das war denn auch bei der jüngsten Krisis der Fall. Der Zwiespalt zwischen dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, und dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy veranlaßte den Abgeordneten Prinz Liechtenstein eine Anfrage an den Ministerpräsidenten zu richten, in der auf das dem päpstlichen Stuhle zustehende Recht der Einflussnahme in kirchenpolitischen Fragen hingewiesen wurde. Die der Coalition angehörenden clericalen Abgeordneten des Hohenwartclubs unter der Führung des Abgeordneten Dipauli konnten in dieser Frage umsoweniger coalitionstreu schweigen, als der Abg. Dr. Ruff verlangt hatte, die Namen der Mitunterzeichner

der Liechtenstein'schen Interpellation zu verlesen. Die clericalen Abgeordneten fragten also ebenfalls an und nun war es wiederum einmal klar, wie es mit der Einigkeit in Coalitionskreisen thatsächlich bestellt ist. Die Aufregung der Liberalen, die Beschwichtigungsversuche der Parteihäupter, die Unbotmäßigkeit der Polen — alles dies beweist, daß die Coalition einem ersten Sturm nicht Widerstand leisten kann. Die Unnatürlichkeit des Bündnisses beginnt sich zu rächen. Geradezu tödtlich ist es, wie die Liberalen es versuchten, den Bruch des Coalitionsprogramms mit einer „Resolution“ zu verkleistern. Diese heitere Entschliebung hat folgenden Wortlaut:  
„Der Club (der Vereinigten Linken) erblickt in der Thatsache, daß eine große Zahl von Mitgliedern der coalitierten Parteien durch einen einseitig unternommenen Schritt eine jener Fragen, deren Zurückstellung die unbedingte Voraussetzung des Bestandes der Coalition ist, auf die Tagesordnung gesetzt hat, eine Gefährdung der Coalition und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß angeichts des offenen Gegensatzes zwischen den der Interpellation zu Grunde liegenden Anschauungen und dem durch die Staatsgesetze gewährleisteten Rechtszustande die Ansichten der Partei in dieser Angelegenheit mit Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht werden.“ Das heißt doch ernsthaft resoliert! Was aber thaten die frommen Polen? Setzten sich gleichfalls hin und faßten ihre Meinung in folgenden Sätzen zusammen:  
„Der Polenclub drückt der gegenwärtigen Regierung in Bezug auf die Behandlung kirchenpolitischer Fragen sein Vertrauen aus und hegt die Ueberzeugung, daß die Freiheit der zwischen dem heiligen Stuhle und den Gläubigen der katholischen Kirche bestehenden Beziehungen in keiner Weise eine Beeinträchtigung erleiden werde.“ Das ist doch eine reizende Uebereinstimmung der Coalitionsparteien! Selbstverständlich wurde bereits „applaudiert“, Graf Hohenwart versicherte, daß die ungehorsamen Mitglieder seiner Partei wieder Ordre parieren würden — und die Vereinigte Linke geberdet sich — es ist, um Steine zu etzweigen — als die Ketterin des liberalen Gedankens, ja, sie kann sogar, wie ihr Leibblatt schrieb, die Hoffnung nähren, daß die Krise der Coalition zur Rettung der deutschen (?) Linken werden und ihr jene Stellung im Volke wieder verschaffen kann, welche nicht allein ein Bedürfnis der Partei und der deutschen Nation (sic), sondern der Monarchie sei.  
Weiter kann die Verblendung fast nicht mehr gedeihen, das fühlen andere liberale Organe, die mit wachsender Besorgnis die Anzeichen des Zusammenbruches wahrnehmen und das Augenmerk ihrer Leser von dem Hauptpunkte ab- und auf die untergeordnete kirchenpolitische Frage hinlenken möchten. Damit wird freilich das immer näher androhende Verderben nicht verschleudert, der sterbenskranken Madame Coalition können die aus dem noch grünen Lorbeer der Linken gebrauten Tränklein nicht zu blühender Gesundheit und Lebenskraft helfen, allein wenn die Noth im parteipolitischen Leben Oesterreichs am höchsten ist, dann erreicht zuweilen die Verwirrung

den Gipfelpunkt. Der Zerfall der Coalition ist heute schon vollzogen, der Zwiespalt der Meinungen ist ja stärker, als der Geist der Coalitionstreu, noch aber fristet dieses seltsame parlamentarische Gebilde ein Scheinleben, da die äußerliche Form der Einigkeit noch ängstlich behütet wird. Eine neue Gestaltung der parlamentarischen Dinge bereitet sich indessen, deutlich erkennbar, vor: die Polen und Conservativen schließen sich enger an einander, damit sie, sobald die Coalition in Brüche geht, den festen Kern für die Schaffung einer neuen Regierungspartei bilden können. Die Vereinigte Linke aber wird, wofern sie bei diesem Zusammenbruch nicht auch selbst eine geschlossene Partei zu sein aufhört, wieder in die Reihen jener zurückkehren, die sie nie hätte verlassen sollen, in die Reihen der Opposition.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 7. Mai. Die Abg. Baruther, Steinwender, Polzhofer und Genossen interpellierten den Minister des Innern wegen der Entlassung eines Privatbeamten bei der Firma Siemens und Halske, der gegen den liberalen Reichsrathscandidaten Lenz aufgetreten ist, und fragten, ob der Minister geneigt sei, diesen Fall einer Wahlbeeinflussung zu untersuchen und eventuell bei Neuwahlen die Freiheit der Wahl nach jeder Richtung hin durch strenge gesetzliche Bestimmungen zu schützen.

Das Haus gieng zur Tagesordnung über und setzte die Specialberathung über die Steuerreform fort. In Verhandlung standen die restlichen Paragraphen der Rentensteuer, zunächst § 131 (Ausmaß der Rentensteuer).

Referent Abg. David Abrahamowicz bekämpfte die Anschauung, daß die Rentensteuer nicht von den Gläubigern, sondern von den Schuldneren getragen werde. Durch die Herabsetzung des Zinsfußes sei dem Schuldner die Kampffähigkeit gegen das mobile Capital gegeben. Redner kündigte ein Amendement zum Einführungsgesetz an, nach welchem, insofern es sich um die Couponsteuer von Pfandbriefen handelt, dieselbe von den Gläubigern und nicht von den Schuldneren getragen wird.

Zum Worte gemeldet sind gegen neun und für sechs Abgeordnete.

Abg. Steinwender wandte sich gegen die Steuerfreiheit der Prioritäten der Südbahn und der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft. Redner bemerkte, nicht er habe einen Rückzug angetreten, sondern das Haus. Die Rentensteuer werde nach kurzem Siechthum an der eigenen Lächerlichkeit zugrunde gehen. — Redner beantragte, den Punkt a) des Abf. 2 zu streichen und in den Punkten d) und e) die Rentensteuer von Sparcasseneinlagen und der begünstigten Genossenschaften, der Pfandbriefe, der wechselseitigen Hypothekar-institute u. mit einem Procent festzusetzen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Jezrejewicz verlangte bei der Besteuerung von Pachtzinsen die Herabsetzung des Procentsatzes von 5 auf 3.

(Nachdruck verboten.)

## Schicksal.

Ein Chronikblatt von Cethagus.

In einem Dorfe Unterfrankens lebte in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts ein ziemlich armer Mann mit seinem Weibe und seinem Knaben. Sein eigentliches Gewerbe bestand darin, daß er allerlei geringere böhmische Glaswaren auf mühseliger Wanderschaft in den Dörfern des mainfränkischen Landes hausierend verkaufte: grünliche Gläser, die auf dem Boden den heiligen Wenzel oder den Teufel oder, was noch schlimmer war, den Kezer Fuß oder den blinden Kriegswüterich Ziska zeigten, und allerlei bunte Perlen von Glasguß.

Mit den Perlenketten schmückten sich die Bauernmädchen und Wingerinnen zum Kirchgang und auf der Kirchweih ihren gebräunten Nacken, die Gläser aber waren ein gar bequemes Gefäß für die trinklustigen Burtschen. Denn da gab es immer eine Entschuldigung, wenn einer zu schnell das Glas geleert hatte; hatte er ein Heiligenglas, so meinte er, er müsse austrinken, um das Bildnis des Gottesmannes besser sehen zu können, während es im anderen Falle als ein verdienstliches Werk erschien, wenn man dem Teufel oder dem Kezer auch keinen Tropfen im Glase ließ.

Neben seinem Glashandel verdiente der Hausierer auch noch manchen schönen Heller durch den Vertrieb von neuen Zeitungen, gedruckt in diesem Jahre, durch welche die fränkischen Weinbauern allerlei Wissenswertes, Erschreckliches und Ergötzliches erfuhren, über merkwürdige Mißgeburtten, Kälber mit zwei oder mehr Köpfen, über die Grausamkeiten des Großtürken und die unglaublichen Sitten der Indianer, und über schlimme Kriegshändel draußen im Reich. Die Kriegshändel wurden aber immer lauter und rückten nachgerade so be-

denklich nahe, daß die Flugblätter des braven Hausierers schlimme Mitbewerber bekamen in marodierenden Soldaten und bettelnden Zwaliden, die selber mit dabei gewesen waren, „wo man das Weiße im Aug' sieht.“

Mit dem Glashandel war es auch nichts mehr, seitdem sie in Böhmen angefangen hatten, einander die Herzensmeinungen über Heilige und Kezer statt mit gläsernen Bildern mit bleiernen Kugeln klar zu machen. So half sich der Mann denn jetzt mit allerlei Botengängen fort, und wenn es ihm dabei jeweils recht knapp ergieng, so konnte er sich damit trösten, daß überhaupt im ganzen Lande Schmalhans Küchenmeister geworden war.

Die größte Freude und Erquickung aber blieb ihm auch in diesen bösen Zeitläuften ungeschmälert, sein häusliches Glück, die Liebe und Fürsorge seines Weibes und ihre gemeinsame Wonne an dem kleinen, braunlockigen Stammhalter und Erbhäusierer. Wenn der Mann nach schwerem und bei der wachsenden Kriegsnoth oftmals recht gefährlichem Botengange wieder daheim in seiner Hütte saß, den Knaben auf seinem Schoße, wenn ihm sein junges Weib lieblich lächelnd gegenüberstand und ihn zu Speise und Trank einlud, dann sagte er mit gutmüthigem, seligem Lachen: „Jetzt möchte ich nicht mit dem Fürstbischof zu Würzburg tauschen.“ Und er hatte ein Recht, so zu sprechen. Denn in seinem kleinen Reich umfaßte er mit einem Blick Güter, welche mehr wert waren als aller Glanz, der dem Nachfolger Sanct Kilians zur Verfügung stand.

Draußen in der Welt aber gieng die Kriegsfurie ihren Gang, und nachdem sie in den Nachbargebieten genugsam gewüthet, lenkte sie ihren Schritt auch dem stillen fränkischen Gaue zu. Man ahnte es lange, und doch kam es plötzlich und unerwartet, wie ein Hagelwetter zur Erntezeit.

Der Botenläufer war mehrere Tage unterwegs gewesen. Er freute sich darauf, von dem Hügel über dem Dorf im Abendhchein den Rauch der Herde über den Häusern aufsteigen zu sehen und erwog schon behaglich lächelnd, welches Lieblingsgericht wohl ihm daheim entgegenbusten werde.

Als er aber auf dem Hügel angelangt war, da war es ihm schier, als ob er einen bösen Traum habe. Statt des friedlichen Rauches qualmte über trüben Flammen ein erstickender Schwaden empor, aus dem wirres Geschrei, Jammerrufe von Menschen und Vieh herausklang. In der Ferne aber funkelt es wie von metallenen Waffen und Rüstungen, verlorene Trompetensignale trug der Abendwind herüber, und dämpf erklang in der Ferne jener Schreckenlaut, den die Landleute seit Menschengedenken nur vom Erzählen gekannt hatten, — der fünfmalige scharf abgebrochene Trommelschlag: „Hü! dich, Bauer, ich komm'!“

Sie waren gekommen und hatten schlimm gehaust. Erst einzelne Reiter, dann ein ganzer eisentlirrender Trupp mit blau-gelber Fahne, voran ein Officier, die blau-gelben Federn auf dem breitkrämpigen Filzhute und über dem gelben Lederkoller die Feldbinde in gleichen Farben. Sie hatten nur gerade Zeit gehabt, das Dorf einigermaßen zu plündern, dann waren von der anderen Seite Bayerische gekommen, Kürassiere und Fußvolf. Drunten am Hohlweg, wo die Hütte des Hausierers stand, hatte sich der Kampf eine Zeit lang gestellt. Dann waren die Schwedischen abgezogen, die Bayern ihnen nach, nachdem sie die Zerstörung des Dorfes vervollständigt hatten. Vor der verwüsteten Hütte lag erschossen das Weib des Hausierers, — ob es eine protestantische oder katholische Kugel gewesen war, die sich verirrt hatte, war nicht wohl festzustellen. Den Knaben aber hatten etwelche Dorfgesossen gesehen, wie er weinend die leblose Mutter umhalste, als just die schwedischen Reiter zum Rückzug gewandt die Straße

Abg. Kraus schloß sich im Wesentlichen diesem Antrage an.

Abg. Junke erklärte sich gegen jede progressive Besteuerung der Sparcassen.

Abg. Prof. Richter bedauerte, daß die Steuervorlage keine Rücksicht auf die ungünstige Lage der Sparcassen genommen hat. Er empfahl die Annahme des Antrages Steinwenders.

Finanzminister v. Plener sprach sich gegen diesen Antrag aus, der den ganzen Finanzplan der Steuerreform stören würde.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde die ganze Rentensteuer angenommen.

Die Abg. Dipauli und Belcredi interpellierten den Ministerpräsidenten über den Streit Kalnohy-Banffy und fragten, ob nach der Auffassung der Regierung die Worte des Ministers des Aeußern als allgemeinen Minister, wonach jede Einmischung des apostolischen Nuntius in innerpolitische Verhältnisse ausgeschlossen ist, dahin aufzufassen sei, daß unter den innerpolitischen Angelegenheiten kirchliche Fragen zu verstehen sind.

Abg. Kronawetter interpellirte wegen des Verbotes einer für den 1. Mai in Rumburg einberufenen Volksversammlung.

Die Cillier Frage im Abgeordnetenhaus.

Aus Wien wurde unterm 10. d. gemeldet, daß die Berathung der Cillier Gymnasialfrage im Budgetausschusse in der nächsten Zeit zu gewärtigen sei. Die sieben Slovenen des Hohenwartclubs seien bei den Verhandlungen hinter den Coulissen Sieger geblieben, so daß es heute keinem Zweifel unterliege, daß die Vereinigte Linke mit ihrem Antrage, die Budgetpost für das slovenische Gymnasium abzulehnen, in der Minderheit bleiben werde. — Uns war es — wir sprachen zu wiederholtenmalen unsere entschiedene Ueberzeugung in diesem Sinne aus — schon längst nicht zweifelhaft, daß die Vereinigte Linke den Wünschen der Slovenen in der Coalition gegenüber ihre völlige Machtlosigkeit offenbaren werde. Die Cillier Budgetpost wird angenommen werden, das ist gewiss. Und dies wissen die Mitglieder der Linken ganz genau, nichtsdestoweniger aber verstehen sie sich dazu, ein Bündnis, das solche Früchte zeitigt, noch länger aufrecht zu halten. Wenn der deutschen Wählerchaft die Augen nicht schon früher aufgegangen wären — diese Thatjade müßte genügen, um den Rest des Ansehens, den diese Hüterin des großcapitalistischen Einflusses auf die innerpolitischen Angelegenheiten des Staates noch genießt, vollends zu zerstören.

Es klingt recht seltsam, daß liberale deutsche Blätter schreiben, die Linke werde, wofern die Budgetpost für das Cillier Gymnasium angenommen werde, in die Opposition zurückkehren. Genügt es denn nicht, daß es jedem Sehenden längst sonnenklar geworden, die Vereinigte Linke bedeute in der Coalition das fünfte Rad am Wagen, wie der Volksmund sagt? Will denn die Linke unbedingt die Schmach erdulden, im Abgeordnetenhaus von den Coalitionsgenossen in einer grundsätzlich hochbedeutsamen nationalen Frage niedergestimmt zu werden? Fürwahr, sonderbar müssen in den Kreisen der liberalen Volksboten die Anschauungen von politischer Ehre sein, wenn die Partei, nur um regierungsfähig zu bleiben, selbst Ruf und Ansehen aufs Spiel setzen will. Retten kann sie durch ihre in diesem Falle unbegreifliche coalitionsfrohe Hartnäckigkeit nichts, denn den Ruhm, eine wahrhaft deutsche Partei zu sein, hat sie längst eingebüßt.

Der Zwist Kalnohy-Banffy im Abgeordnetenhaus.

Den Wortlaut der von den Abgeordneten Prinzen Liechtenstein und Genossen in der Sache Kalnohy-Banffy an die Regierung gestellten Anfrage kennen unsere Leser bereits. Die Clericalen des Hohenwartclubs glaubten hinter dem glaubensstarken Prinzen nicht zurückbleiben zu dürfen und richteten am 7. d. M. gleichfalls eine Interpellation an den Ministerpräsidenten. Diese Anfrage hat folgenden Wortlaut: „In dem Conflict zwischen dem ungarischen Ministerpräsi-

denten und Se. Excellenz dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wurde gestern, am 6. Mai, eine ursprünglich vertrauliche Note Sr. Excellenz des Grafen Kalnohy an Baron Banffy veröffentlicht. Infolge dieser Veröffentlichung können die Unterzeichneten nicht mit Stillschweigen über diese Angelegenheit hinweggehen.

Wenn auch in der Note die Ansicht des Ministers über die exceptionelle Stellung eines apostolischen Nuntius richtige Grundsätze zum Ausdruck bringt, so mußten doch der weitere Inhalt und die Form der Note in katholischen Kreisen sehr befremdend und peinliche Empfindungen hervorrufen.

Bei der beklagenswerten, zur Veröffentlichung gelangten abfälligen Beurtheilung des Auftretens Sr. Excellenz des apostolischen Nuntius muß es besonders auffallen, daß dieser Tadel sich auf keine bestimmten Thatsachen stützen konnte. Vor allem ist die Conclusion, die Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern am Schluß seiner Note zu ziehen scheint, geeignet, die Stellung des apostolischen Nuntius zu tangieren, welche mit der Freiheit der Kirche vielleicht nicht in Einklang zu bringen ist, wenn auch der authentische Text nicht von kirchenpolitischen, sondern „innerpolitischen“ Angelegenheiten spricht.

Insofern dogmatische Grundsätze und Lehren der katholischen Kirche in Frage kommen, ist die Suprematie des Papstes eine katholische Glaubenslehre und kann die Freiheit des Oberhauptes der Kirche in ihrer Leitung nicht beschränkt werden, mag dasselbe direct oder durch seine Vertreter diese Leitung auszuüben für angemessen finden. (Lebhafter Widerspruch links.)

Den Gefertigten steht es selbstverständlich völlig ferne, sich in die inneren Verhältnisse der ungarischen Reichshälfte irgendwie einzumischen. Da aber durch den Zusammenhang der ganzen Angelegenheit die Deutung nicht ausgeschlossen ist, als sollten unter innerpolitischen Verhältnissen auch kirchenpolitische Fragen verstanden sein, stellen die Gefertigten an Se. Durchlaucht den Herrn Ministerpräsidenten die Anfrage: Sind nach der Auffassung der k. k. Regierung die Worte Se. Excellenz des Ministers des Aeußern als gemeinsamen Ministers: „den Standpunkt zu vertreten, welcher jede Einmischung des apostolischen Nuntius in innerpolitische Verhältnisse und Kämpfe ausschließt“ — dahin zu verstehen, daß unter den innerpolitischen Angelegenheiten kirchenpolitische Fragen nicht inbegriffen sind?“

Die Interpellation ist von folgenden Abgeordneten unterzeichnet: Dipauli, Belcredi, Dr. v. Fuchs, Rapp, Wörthey, Gasser, Klun, Povsich, Treuinfels, Bosnjak, Robic, Chotel, Schorn, Prüttler, Salvadori, Wolkenstein, Johann Schwarzenberg, Serenyi, Karl Max Zedtwik, Marini, Jordan, Pfeifer, Kaltenecker, Hagenhofer, Herk, Bazzanella, Hammer, Pfaff, Zehetmayer, Ebenhoch, Doblhammer, Baumgartner, Wenger, Pabstmann und Rathrein.

Der Ministerpräsident beantwortete diese Anfragen am 9. d. folgendermaßen: „In Bezug auf die in den Sitzungen des hohen Abgeordnetenhauses vom 6. und 7. Mai an mich gerichteten Interpellationen der Herren Prinzen Liechtenstein und Genossen und Baron Dipauli, Graf Belcredi und Genossen beehre ich mich Nachstehendes zu erklären: Die k. k. Regierung theilt vollkommen die vom Herrn Minister des Aeußern in seiner Note an den königlich ungarischen Ministerpräsidenten vom 25. April 1895 ausgesprochenen grundsätzlichen Anschauungen, wonach weder das Oberhaupt der katholischen Kirche in der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten und in dem legitimen Verkehre mit den Gläubigen von staatswegen irgendwie behindert werden, noch der Staat in der Ausübung seiner Rechte irgend eine Einschränkung von Außen erfahren soll. (Beifall.)

Die Regierung glaubt jedoch, auf eine meritorische Beantwortung der in der zweiten Interpellation gestellten Frage nicht eingehen zu sollen, weil für sie innerhalb ihres Wirkungskreises ein concreter Fall zur Entscheidung nicht vorliegt. — Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die in der ersten Interpellation gestellten Fragen ausschließlich die Amtssphäre des Ministers des Aeußern berühren, und mit Rücksicht auf die Thatsache, daß eine weitere Besprechung der fraglichen, noch

in der Schwebe befindlichen Angelegenheit, sowie überhaupt eine Aufwerfung kirchenpolitischer Fragen ohne einen das diesseitige Staatsgebiet berührenden Anlaß vom Standpunkte des Staatsinteresses nicht erwünscht sein kann (Sehr gut! links), erlaube ich mir — von den im § 68, lit. B. der Geschäftsordnung eingeräumten Rechten Gebrauch machend — die Beantwortung dieser Interpellationen abzulehnen. (Lebhafter Beifall.)

Der Streit Kalnohy-Banffy.

Wien, 8. Mai. Die „Wiener Zeitung“ und das Osenpeter Amtsblatt melden: Der Kaiser hat folgendes Handschreiben an den Minister des Aeußern Grafen Kalnohy erlassen: Lieber Graf Kalnohy! In dem Ich Sie Meines vollsten Vertrauens versichere und Ihre Wir während einer langen Reihe von Jahren geleisteten Dienste, auf deren Fortdauer Ich Wert lege, dankbar anerkenne, finde Ich Mich nicht bestimmt, Ihrer am 2. d. gestellten Bitte um Enthebung von Ihrer Stelle als gemeinsamer Minister des Aeußern Folge zu geben.

Der Kaiser in Laibach.

Die „Öst. Adsch.“ berichtete unterm 9. d. über den Besuch des Monarchen in der krainischen Hauptstadt: Der Kaiser ist gestern in dem vom Erdbeben so schwer heimgesuchten Laibach eingetroffen. Der Monarch wurde auf dem Bahnhofs feierlich empfangen. An den Landespräsidenten Baron Hein richtete der Kaiser folgende Worte: „Sie haben eine schwere Zeit durchgemacht und mit den Elementen einen heißen Kampf bestehen müssen. Es freut mich, daß wir diesen Kampf so glücklich bestanden haben, und danke Ihnen herzlich dafür.“ Bei Fürstbischof Wliffia erkundigte sich der Kaiser über den Schaden an Kirchen und Klöstern in Laibach und auf dem Lande, beifügend, es sei selbstverständlich, daß ihnen ausgiebige Hilfe zu Theil werden wird. Den Landeshauptmann fragte der Kaiser über die Schäden, die das Land betroffen. Dem Bürgermeister und Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis gegenüber sprach der Kaiser seine Theilnahme aus über das Unglück, welches die Stadt betroffen hat, und erkundigte sich über den Verlauf der Schreckenstage. Bürgermeister Dr. Grafelli brachte den Dank der Stadt für die gewährte Hilfe und den Besuch zum Ausdruck, an welchen die Stadt ihre Hoffnung für die so dringend notwendige Hilfe des Reiches knüpft. Der Kaiser besuchte dann das Landesspital, das Militärspital, besichtigte die Baracken und sprach sich über die getroffenen Einrichtungen lobend aus. — Am Congressplatz bei der Ursulinerkirche fand der Empfang durch den Fürstbischof, das Domkapitel und die Oberin des Klosters statt. Oberingenieur Köllig ertheilte Aufschluß über den Zustand der Kirche, worauf der Kaiser wiederholt die Zusicherung der Hilfe machte. Der Kaiser besichtigte die Räume des Militärwissenschaftlichen Vereines, die ein charakteristisches Bild der Zerstörung bieten. Dann wurde das Zelllager besichtigt, ferner das Regierungsgebäude, dann die Jakobskirche, von welcher ein Thurm abgebrochen wird, und der alte Markt, wo die Zahl der zerstörten Objecte, des Redoutengebäudes, Sitticherhofes u. s. w., geradezu verblüffte. Auf dem Rathausplatz empfingen den Monarchen der Gemeinderath, die Handelskammer und das Hilsecomicé. Der Kaiser richtete an verschiedene Gemeinderäthe Ansprachen, drückte seine große Theilnahme für die Stadt aus und hob die schwierige Aufgabe hervor, die des Gemeinderathes noch harre. Gegenüber dem Handelskammerpräsidenten Perdan sprach der Kaiser theilnehmende Worte über den schweren Schlag, der den Gewerbestand betroffen. Der Kaiser äußerte dann sein Erstaunen über die Größe des Unglücks und sagte die ausgiebigste Hilfe zu.

Tagesneuigkeiten.

(Von Fünflingen entbunden) wurde vor einigen Tagen in Hunloz (Ungarn) eine Zigeunerin. Das eine der Neugeborenen (ein Mädchen) ist bereits gestorben, während sich die übrigen vier (Knaben) munter ihres Daseins freuen.

herab trachten. Als das Getümmel sich lichtet, war der Knabe verschwunden.

Mehrere Tage irrte der Mann wie wahnsinnig zwischen den rauchenden Trümmerstätten umher, immerfort nach seinem Knaben rufend. Mitleidige Nachbarn bestatteten sein Weib mit den übrigen Todten des Dorfes und vermochten ihn endlich halb mit Gewalt, daß er ihnen zu einem Versteck im Walde, zwischen Moor und Sümpfen, folgte. Dort fanden sich nach und nach die Geflüchteten aus vielen Ortschaften zusammen mit allem, was sie von Vieh und Habseligkeiten gerettet hatten. In den ersten Jahren war es nur eine zeitweilige Zufluchtsstätte, nachmals, da die Truppenburchzüge immer häufiger und immer wilder wurden, siedelten sich manche dort bleibend an. Aus nothdürftigen Hütten wurde eine Art Walddorf, eine kleine Republik inmitten der allgemeinen Zerrüttung. Es fehlte nicht an gelegentlichen Kämpfen gegen allzuwornigige Marodeurs, wobei der Bauer, vom Sumpfe unterstützt, Sieger blieb und für unnennbare Grausamkeiten erbarmungslos Rache nahm.

Innerhalb der Siedelung fristete man das kargliche Leben ziemlich friedlich, ohne Unterschied des Bekenntnisses. Für die nothdürftigsten religiösen Bedürfnisse sorgte ein protestantischer Prediger aus dem Ritterschaftlichen, den die Schwedischen hierher vertrieben hatten; als er starb, folgte ihm ein katholischer Pfarrer, der durch die Kaiserlichen um Gut und Pfarre gekommen war. Die gemeinsame Noth ließ die Leute nicht viel an jene Unterschiede denken, welche man draußen zum Vorwand der Feindseligkeiten gebrauchte.

Nach Jahr und Tag aber, als man sich schon so ziemlich eingerichtet hatte, und schon manches junge Paar, das niemals im Leben die Friedensglocken hatte läuten hören, einen derben Nachwuchs heranblühen sah, schlug die Kriegswelle noch einmal gewaltig ins Land herein.

Da entschloß sich ein Theil der Waldeute, dem das stille Leben nicht recht behagen mochte, unter Führung eines alten Invaliden, eines bairischen Dragoners und einer hieher verschlagenen dänischen Marktenderin, als Raben dem Zuge der Kriegsgeier ins Bairische zu folgen, und da der alte Hausierer sich auf Weg und Steg vortrefflich verstand, im übrigen auch in seinem kindischen Stumpfsinn niemandem lästig fiel, so nahmen sie ihn mit. Sie machten ihm klar, daß sie jetzt gingen, um den blau-gelben Reiterhauptmann zu fangen, der sein Kind erschlagen und fortgeschafft habe, und da folgte er ihnen willig, mit einem bösen, stieren Lächeln auf den abgestorbenen Zügen.

Bald im Rücken der südwärts marschierenden Heeresabtheilungen, bald unter die lagernden Soldaten gemischt und den unmaßig großen Heeresstros vermehrend, gelangte der Trupp endlich zu einem Gau am linken Ufer des Lech, nördlich der Reichsstadt Augsburg, welcher bestimmt schien, noch einmal der Schauplatz einer blutigen Schlacht zu werden, während schon die Friedensverhandlungen zu Münster und zu Osnabrück nach jahrelangem Feilschen dem Abschlusse nahe waren.

Auf einem kleinen Hügel, unweit des Dorfes Zusmarshausen, hatten sich die Waldeute aufgestellt, um die verderbenbringende Annäherung der beiderseitigen Vorhut zu beobachten, die einen mit einer Art herzloser Neugier, die andern mit stumpfsinniger Gleichgültigkeit, nur noch bewegt von der Frage, ob der Ausgang des Treffens ihnen den Weg zur Stoppellese hinter einem plündernden Heere ins Bayrische oder zurück nach Franken öffnen werde. Es war ein wunderschöner Meitag. Die Obstbäume, welche sich den Hügel hinauzogen, längst schon der gärtnerischen Pflege entbehrend, prangten gleichwohl in üppigem Blüten Schmuck, und in die Trompetensignale von drunten her mischte sich vielstimmiges, lustiges

Vögelgezwitscher. — Der Alte zeigte sich an diesem Tage selbst am aufgeregter. Die listigen Reden seiner Begleiter, mehr noch der häufige Anblick schwedischer Reiter auf ihrem Marsche hatten in seiner verstörten Seele den Schmerz zur wilden Rachsucht entflammt. Und als nun drunten, kriegerisch leuchtend im hellen Maiglänze, in breiten Reihen die schwedische Reiterei herantrabte, allen voran die Officiere mit wehenden blau-gelben Federn auf den Hüften, das blau-gelbe Band über dem Koller, da rechte er wie ein zürnender Seher aus alten Zeiten die Fäuste fluchend gegen sie aus und jauchzte den Kaiserlichen zu, welche von der anderen Seite entgegenströmten.

Still und groß versank die Sonne dieses schönen Maigtages. Die Vögel in den Blütenbäumen sangen ihr Schiedelied süß und lieblich wie je zuvor. Am blaugrünen Abendhimmel schwammen zarte, rosigwölckchen. Alles in der Natur athmete den vollsten Frieden. Drunten aber auf der weiten Legebene lagen sie tod und stehend durcheinander, die Opfer der letzten Schlacht eines Krieges von dreißig Jahren, Freund und Feind nebeneinander. Das kaiserliche Heer war über den Lech zurückgedrängt. Sein Felsheer Melander lag erschlagen im Felde. Aber auch die Sieger hatten einen theuren Preis bezahlt. Der Führer der schwedischen Reiterei, welcher den Sieg entschieden hatte, war von einer Musketenkugel ins Herz getroffen.

Droben auf dem Hügel unter einem mächtigen Apfelbaume hatten sie ihn hingebettet in voller Rüstung. Die blutige Wunde verdeckte das Officiersband. Die Hände waren leicht zusammengefaltet, das Haupt lehnte gegen den Stamm des Baumes, es war, als ob er schlief. Hier von seinen Reitern hielten mit gezogenem Pallasch die Ehrenwacht. Viele andere drängten sich, untermischt mit neugierigem Trostvolk, umher und klagten mit gedämpfter Stimme um den Tod ihres geliebten Führers. Sie erinnerten einander daran, wie

(Ein kühnes Eisenbahnunternehmen) ist jetzt in Amerika in Ausführung begriffen, nämlich eine Drahtseil-Schwebebahn, die direct über die Niagarafälle hinwegführt.

(Vom Lastzuge zermalmt.) Aus Selzthal wird berichtet: Als am 2. d. M. nachts der um 11 Uhr hier eintreffende Lastzug Nr. 985 in die Station einfuhr, kam der Verschleber Herr Franz Füllhals unter die Räder des Zuges und wurde total zerdrückt und zerquetscht hervorgezogen.

(Im Sarge geboren.) Ein merkwürdiger Fall wird aus der Temeser Gemeinde Beregşö gemeldet. Dasselbst verschied am 2. Mai die Bäuerin Zsonia Csulan und als man sie in den Sarg gelegt hatte, brachte sie in diesem ein todttes Kind zur Welt.

(Der Gerichtshof auf der Regelbahn.) Aus Braunschweig wird folgender prächtiger Fall erzählt. Auf eine höchst originelle Weise hat das herzogliche Landgericht eine Entscheidung in einer langwierigen Privatklage herbeigeführt, die der Schuhmachermeister Friede gegen seinen Nachbar, den Restaurateur Fenge, wegen Störung der nächtlichen Ruhe durch Benützung der dem letzteren gehörenden Regelbahn angestrengt hatte.

(Gemüthliches aus einer Frohnfeste.) Aus Salzburg werden über die Flucht des zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilten Einbrechers Swietly folgende Einzelheiten gemeldet: Swietly war in dem Gefangenhause der sogenannten Frohnfeste in einer Zelle im zweiten Stockwerk untergebracht. Die Frohnfeste ist ein sehr alter Bau, der den heutigen „modernen“ Anforderungen an ein Gefängnis nicht entspricht und auch für die sichere Verwahrung der Häftlinge nicht Gewähr bietet.

(Die Hinrichtung Hödl's.) Aus Steyr wurde unterm 4. d. berichtet: Heute morgens um 6 Uhr wurde in der Strafanstalt Garsten der am 27. Februar zum Tode durch den Strang verurtheilte Sträfling Josef Hödl hingerichtet. Josef Hödl hatte im Monate December des vorigen Jahres seinen Mitsträfling Janutt auf dem Gange gelegentlich des Abholens aus den Zellen nach den Arbeitsstätten aus Rache, weil ihn dieser bei der Direction wegen einer ausgestoßenen gefährlichen Drohung angezeigt hatte, überfallen und durch Schläge und Stiche getödtet.

trugen, die er natürlich mitgenommen hat. Die Nachtwache, die neben dem Hauptthor ihr Wachzimmer hat, gibt an, nichts von all' dem gehört zu haben und als morgens der Gefangenaufseher Nachschau hielt, fand er sämtliche Thüren offen und den fecten Vogel ausgeflogen. In der Nähe der Frohnfeste, am Ufer der Salzach, hat wahrscheinlich ein Wagen gewartet, der den Verbrecher aufnahm und fortführte. Trotz aller bisher eingeleiteten umfassenden Maßnahmen gelang es noch nicht, des Flüchtlings habhaft zu werden.

(Ein blutiger Zusammenstoß.) Aus Miskolc in Ungarn wird gemeldet: In Szikszo brach letzten Samstag unter den Gläubigen der reformierten Kirche während des Gottesdienstes ein Streit aus, welcher außerhalb der Kirche in eine erbitterte Schlägerei ausartete. Als ein anwesender Gendarm die Leute energisch zum Auseinandergehen aufforderte, fiel die Menge über den Gendarmen her. Derselbe zog blank und verwundete eine Frau. Hierauf versuchte ein Mann dem Gendarmen die Waffe zu entreißen, wobei jedoch der Gendarm dem Angreifer eine Hand weghieb. Die Wuth des Pöbels erreichte nun ihren Höhepunkt. Ein Gendarm eilte seinem bedrängten Kameraden zu Hilfe. Das Volk bewarf Beide mit Steinen und schlug mit Knütteln auf sie ein.

(Versuchter Gattenmord.) In der Nacht auf den 2. Mai, ungefähr um Mitternacht kam Ignaz Wüst, Maschinenmeister in der Port'schen Buchdruckerei in Pilsen, blutüberströmt zur Thorwache der städtischen Polizei und meldete, daß ihn sein Weib mit einer Hacke überfallen habe und ermorden wollte. Er hatte an diesem Tage den 1. Mai im Garten des Arbeiterheims „in der Hölle“ in Pilsen gefeiert und kam vollkommen nüchtern nach Hause.

(Die Hinrichtung Hödl's.) Aus Steyr wurde unterm 4. d. berichtet: Heute morgens um 6 Uhr wurde in der Strafanstalt Garsten der am 27. Februar zum Tode durch den Strang verurtheilte Sträfling Josef Hödl hingerichtet. Josef Hödl hatte im Monate December des vorigen Jahres seinen Mitsträfling Janutt auf dem Gange gelegentlich des Abholens aus den Zellen nach den Arbeitsstätten aus Rache, weil ihn dieser bei der Direction wegen einer ausgestoßenen gefährlichen Drohung angezeigt hatte, überfallen und durch Schläge und Stiche getödtet. Dabı wurden auch ein Aufseher und ein anderer Sträfling, die den Wüthenden von seinem Opfer fernhalten wollten, gefährlich verletzt.

der Strafanstalt Garsten der am 27. Februar zum Tode durch den Strang verurtheilte Sträfling Josef Hödl hingerichtet. Josef Hödl hatte im Monate December des vorigen Jahres seinen Mitsträfling Janutt auf dem Gange gelegentlich des Abholens aus den Zellen nach den Arbeitsstätten aus Rache, weil ihn dieser bei der Direction wegen einer ausgestoßenen gefährlichen Drohung angezeigt hatte, überfallen und durch Schläge und Stiche getödtet. Dabı wurden auch ein Aufseher und ein anderer Sträfling, die den Wüthenden von seinem Opfer fernhalten wollten, gefährlich verletzt. Gestern war dem Delinquenten die nicht erfolgte Begnadigung und der Vollzug der Todesstrafe für heute 6 Uhr morgens angekündigt worden und sodann der Delinquent, der sein Urtheil gefaßt vernahm, nach der Armenjünderzelle abgeführt. Dort warf er sich sofort auf sein Lager und weinte, sein Gesicht in den Händen verbergend. Erst nach mehreren Stunden erholte er sich ein wenig und verlangte etwas Wein, einen Braten und mehrere Virginiercigarren. Den Braten ließ Hödl zum größten Theile unberührt, trank aber den Wein auf zwei Züge aus und sprach auch tüchtig den Cigarren zu. Sodann verlangte er Tinte und Feder, um an seine Verwandten Abschiedsbriefe zu schreiben. Auf diese Art verbrachte er weitere zwei Stunden. Dann meinte der Mörder wieder und verlangte nach einem Geistlichen, um die Tröstung der Religion zu empfangen. Am Abend legte er sich neuerdings auf sein Lager und schlief einige Stunden. Mit den Aufsehern sprach Hödl über die bereits in Garsten stattgefundenen Hinrichtungen und erkundigte sich, ob eine solche „entfesslich“ sei und ob es lange bis zum Tode dauere. Dann zeigte er sich wieder ruhiger. Die Nacht verbrachte er wachend, zeigte sich aber gegen Morgen sehr aufgereggt. Zwei Minuten vor sechs Uhr früh erschien der neuernannte Wiener Scharfrichter Karl Sellinger mit seinen beiden Gehilfen in der Armenjünderzelle, um den Delinquenten zum letzten Gange vorzubereiten. Hödl ließ sich willig an Händen und Füßen binden. Sodann begab sich der traurige Zug unter Borantritt des Scharfrichters zur Nichtstätte. Hödl wurde hierbei von seinem Beichtiger gestützt. Der Delinquent zeigte sich ziemlich gefaßt. Den Schluß des Zuges bildeten die beiden neu aufgenommenen Gehilfen des Scharfrichters. Auf der Nichtstätte selbst hatte sich der Gerichtshof mit dem Staatsanwalte und dem Verteidiger eingefunden; eine Compagnie der Zehner-Jäger hatte den Platz um den Pflock abgeschlossen. An Publicum hatten sich mehrere Officiere und einige höhere Beamten eingefunden. Die Execution gieng rasch vorüber. Nach vier Minuten meldete der Nachrichten dem Gerichtshofe den Vollzug der Execution. Der Wiener Scharfrichter Sellinger hat hiermit seine erste Hinrichtung vollzogen.

Eigen-Berichte.

Kindenheim, 10. Mai. (Nachlese.) Wie ein Stier beim Erblicken eines rothen Flegens in Wuth gerathen kann, so dürfte die Leitung des katholischen Pressevereines in Entzücken versetzt worden sein, als sie kaum die Einleitung des von Ihnen bereits theilweise nach Verdienst geschätzten Lloyd-Artikels gelesen haben mochte. In dieser Verzückung ist es wohl möglich gewesen, daß die „Südt. Post“ den ganzen Erguß des Judenblattes in christlicher Liebe nachdruckte. Wie köstlich nimmt sich nun die Behauptung aus: „Es gibt da keinen Unterschied: mit dem christlichen Socialistenthum des Prinzen Liechtenstein ist österreichischer Patriotismus genau so verträglich wie mit den deutschennationalen Empfindungen eines Grazer Großknecht. Wer immer in Oesterreich nationale oder confessionelle Gegnerschaft züchtet, geht auf den Ruin des Staates los.“ — Wenn solche Sätze von einem Blatte nachgedruckt werden, dessen Leiter katholische Priester und Parteigänger des Liechtensteiners sind, die kaum erst in Marburg einen christlich-socialen Arbeiter- und Meisterverein gegründet haben, so wirkt das geradezu verblüffend. Das sind wirkliche und wahrhafte „Nestbeschmutzer“. Oder wird eine Umkehr vorbereitet? Wird die nationale und confessionelle Gegnerschaft nicht mehr den Hauptpunkt der geistlichen Thätigkeit bilden, und ist durch die Bestätigung, daß solche Bestrebungen auf den Ruin des Staates losgehen, schon der Weg gezeigt, der beschritten werden soll? Oder behalte ich mit der Meinung recht, daß auf die hochw. Herren viel mehr D... fiel, als sie in blinder Wuth den Roth des „Pester Lloyd“ auf uns mit vollen Händen zu streuen sich erlaubten? Sie werden den üblen Geruch nicht bald loskriegen.

Graz, 8. Mai. (Südmärk.) Der deutsche Verein Südmärk setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains, Tirols und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. — Für die durch das Erdbeben vom 14. des Ostermonats so schwer betroffenen Volksgenossen in Krain wurden der Raibacher Ortsgruppe vorläufig 500 Gulden zur Vertheilung gesandt. Einem Bauer im Bezirke Ansfels wurde ein Darlehen von 500 Gulden, zwei Gewerbetreibenden im Bezirke Lichtenswald solche von je 100 Gulden bewilligt. — In der Bildung begriffen ist die Ortsgruppe Umgebung Ferlach in Kärnten. Die Satzungen der akademischen Ortsgruppen Deutsche Finkenschaft und Wartburg in Innsbruck sind genehmigt; die gründende Versammlung der ersteren hat Montag, den 6. d. M. stattgefunden. — Als Gründer sind der Südmärk beigetreten: „die Sippe auf der Weizelburg“ in dem Gasthause der Frau Barbara Weizler zu Graz (Merangasse Nr. 63) mit 35 Gulden, „die grüne Insel“ in Raibach und G. A. M. unter dem Rufe: „Heil Bismarck“ in Raibach, die beiden letzteren mit je 25 Gulden, alle 3 anlässlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck. — Spenden haben gefandt: Die deutsche Zeitung in Wien 3 fl. 50 kr., stud. med. Karl Zelger als Ergebnis einer Sammlung während der Bismarck-Fahrt 5 fl. 10 kr.; Mumm und Muthorst in Hamburg als Ergebnis einer Sammlung 8 fl. 40 kr., R. Reichmann in Leipzig 1 fl. 77 kr. (= 3 Mark); Dr. Trubrig in Görz 18 fl.; J. R. in Triest 6 Kronen; die Tischgesellschaft „die Sorgendreher“ zu Wolfsberg in Kärnten 9 fl.; Dr. Robert Vogel

er sie in der Schlacht und im Lager geleitet, furchtbar im Kampfe, ernst und milde im Quartier, stets bedacht, das Regiment, welches ihm von seinem Vater überkommen, wie dieser als das vornehmste in der ganzen Armee zu erhalten. Ein alter Krieger, der schon von Breitenfeld an mitgekämpft, stand lange schweigend inmitten der klagenden Schar, dann, die Blicke fest auf das Antlitz des Todten gerichtet, hielt auch er seine Leichenrede. Nur zwei große Namen sprach er aus: „Gustavus Adolphus, — Herzog Bernhard!“

Nun klangen Commandorufe, die Wagen salutierten, die Menge theilte sich. Die beiden siegreichen Feldherren mit glänzendem Gefolge traten heran. Der wilde Wrangel nahm den eigenen Degen ab und legte den Griff auf die Hände des Gefallenen. Marschall Turenne aber, der französische Kriegsheld, brach einen blühenden Zweig vom Baume, und sich niederbeugend legte er ihn zum Kranze um die braunen Locken des jungen Führers.

„Schön und tapfer wie Achill!“ sagte Turenne, den die galante Sprache des Hofes zu Versailles auch in Augenblicken tiefster Nöthigung nicht verließ. „Und sehen Sie hier, Herr Bruder, auch fromm wie Aeneas!“ Dabei hob er behutsam eine schmale Schnur empor, die sich unter dem Spigen tragen um den Hals des Todten zog. Ein kleiner, silberner Heiligenpfennig funkelte daran im Abendschimmer. Aber ehe Wrangel sich niederbeugen konnte, hatte sich ein alter Mann in ärmlischer Kleidung über den Todten geworfen, mit lautem Aufschrei:

„Mein Sohn! Das ist mein Sohn!“ Von den Begleitern des Alten erfuhren die Feldherren seine traurige Geschichte. Sie ehrten die Majestät des Schmerzes. Auf ihr Geheiß entfernte sich mit ihnen die Menge, nur die Wache blieb zurück mit strengem Befehl, den Lebenden wie den Todten zu behüten. Sie stand abseits und störte nicht

das leise, irre Geflüster des Alten. Darüber aber sang die Nachtigall, und der Baum, leise bewegt vom Nachthauche, streute seine weißen Blüten über die Wiedervereinten.

Der Alte folgte dem schwedischen Heere auch, nachdem man am folgenden Tage seinen Sohn bestattet. Es war, als könne er sich nicht von den Feldzeichen trennen, die er so lange verflucht und gehaßt hatte. Das ganze Regiment sorgte für seine Pflege wie für ein letztes Vermächtnis ihres jungen Führers. Es fanden sich noch alte Soldaten im Regimente, welche mit dabei gewesen waren, als ihr Oberst in jenem fränkischen Dorfe den Knaben vor den Hufen der Pferde gerettet und mitgenommen hatte, den er dann später als seinen eigenen Sohn und Erben erzog.

Es hatte sich aber das irre Gemüth des Alten ganz einem seltsamen Einfall zugewandt. Ueberall, wo sie auf dem Marsche nach Böhmen in einem Dorfe die Kirche noch unversehrt und noch Glocken darin fanden, lief er hin und begehrt für sein Weib und sein Kind die Todtenglocken zu läuten, deren sie beide bei ihrem Begräbnis entbehrt hätten. Und so stand er auch in einem Glockenthurm auf der kleinen Seite zu Prag und hatte just die Hand an das Seil gelegt, als einer von seinen Beschützern herzutrat, ihm auf die Schulter klopfte und sagte: „Nun, Vater, läutet nur zu, der Friede ist geschlossen! Es ist Friede! Nun wird alles wieder gut!“ Da sah der Alte ihn groß an, mit mächtigem Schwung sekte er das Geläute in Bewegung, sah ihn wieder an und flüsterte mit einem glückseligen Ausdruck in den Zügen: „Friede! Nun wird alles wieder gut!“

Und während der Klang der Glocken die erste Friedensbotschaft über die böhmische Hauptstadt hintrug, sank er entsetzt nieder.

in Pola 40 fl.; W. Zellinet 2 fl.; die Ortsgruppe Villach (7 fl. 25), Nadersburg (1 fl. 53), Marburg (8 fl. 48), Wieneneustadt (18 fl.), Arnsfeld (6 fl.) — Eine bessere Stadtpothek wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Es werden Lehrplätze für deutsche Knaben bei einem Instrumentenmacher und bei einem Schnittwarenhändler gesucht. Die Vereinsleitung besteht dormalen aus den folgenden Herren: Prof. Dr. Paul Hoffmann v. Wellenhof (Obmann), Gemeinderath Heinrich Wastian (1. Obmann-Stellvertreter), Stadtbau-director Josef Ackerl (2. Obmann-Stellvertreter), Prof. Dr. Ferdinand Knull (1. Schriftführer), Fabrikbuchhalter Hans Saufeng (2. Schriftführer), Buchdruckereibesitzer Johann Janotta (1. Zahlmeister), Sparcassadirektur Adolf Hornet (2. Zahlmeister), Bergdirector Franz Acher, Rechtsanwalt Dr. Julius v. Derzhatta, Rechtsanwalt Dr. Gustav Kofoschinegg, Bürgermeister-Stellvertreter Alexander Koller (alle in Graz), Bürgerschuldirektor Franz Frisch in Marburg, Rechtsanwalt Dr. Arthur Kautschitsch in Richtenwald, Gewerke Karl Nierhaus in Würzschlag, Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rakusch in Cilli, Werkdirector Simon Nieger zu Neumarkt in Oberkrain, Bürgermeister Friedrich Scholz in Villach und die in Graz ansässigen Herren Rechtsanwalt Dr. Alfred Goedel, Notariatscandidat Dr. Ignaz Huth, Notariatscandidat Dr. Josef Plenk und Fabrikbesitzer Franz Steiner als Ersatzmänner.

Laibach, 9. Mai. (Südösterreichischer Turngau.) An die Gauvereine! Auf Grund des Beschlusses, den der heutige Gantag am 10. Hornung in Cilli gefasst hat, sollte heuer das Ganturnfest in Gottschee stattfinden. Allein die löbliche Stadtgemeinde von Gottschee hat an den Ganturnrath das Ersuchen gestellt, und zwar unter Hinweis auf verschiedene, gerade in jüngster Zeit erst an die Gemeinde herangetretene, unaufschiebbare Aufgaben, welche von einschneidender Bedeutung sind, für heuer von der Abhaltung des Ganturnfestes daselbst abzusehen, sich dagegen die Rücksicht aufgegeben, daß in einem der kommenden nächsten Jahre in ihren Mauern das Ganturnfest abgehalten werde, wobei sie die Gaugenossen als ihre Gäste aufnehmen und begrüßen könnte. Demnach hat der Ganturnrath beschlossen, diesem Wunsche Rechnung zu tragen und zugleich im Sinne des weiteren Beschlusses des Gantages von der Veranstaltung eines Ganturnfestes in diesem Jahre überhaupt Umgang zu nehmen. Dagegen werden die Vereine des Gauces hiemit eingeladen, sich innerhalb der vier Gruppengebiete zum Bezirksgruppenturnen zusammenzufinden; und zwar soll es für die 1. Gruppe (I. u. II. Bez.) in Judenburg, für die 2. Gruppe (III. u. IV. Bez.) in St. Veit a. d. Glan, für die 3. Gruppe (V. u. VI. Bez.) in Leibnitz und für die 4. Gruppe (VII., VIII. u. IX. Bez.) in Cilli stattfinden. Der Ganturnrath will übrigens dadurch etwaigen Vereinbarungen der Bezirksturnwarte, welche ihnen hinsichtlich der Wahl des Ortes dienlicher scheinen mögen, nicht grundsätzlich entgegengetreten. Ebenso bleibt es dem Ermessen der betreffenden Bezirksturnwarte, die sich darüber einigen mögen, überlassen, den ihnen am geeignetsten scheinenden Tag für das Gruppenturnen zu bestimmen. Nur hinsichtlich der Freiübungen, sowie der Pflichtübungen für das Wettturnen glaubt der Ganturnrath gewissermaßen als Ersatz für das Gau-Wett-Turnen einheitliche Bestimmungen für alle vier Gruppen festsetzen zu sollen, welche der Ganturnwart zusammenzustellen und an die Bezirksturnwarte und Gauvereine hinauszugeben beauftragt ist. — Allein auch hinsichtlich der vom Gantage für das Ganturnfest ausgesetzten Summe hielt sich der Ganturnrath überzeugt, im Sinne aller Gaugenossen zu handeln, als er beschlossen hat, dieselbe je nach Bedarf und Wunsch den Bezirksturnwarten für die Veranstaltung des Gruppenturnens zur Deckung etwaiger Ausgaben, zur Unterstützung des betreffenden Vereines, der das Gruppenturnen übernimmt, und dgl. zur Verfügung bereit zu stellen. Das fürchterliche Naturereignis, von dem Laibach und ein Theil von Krain in den Ostertagen d. J. heimgesucht worden ist, und dessen traurige Nachwirkungen noch lange zu verspüren sein werden, legt es nun auch überdies allen Gaugenossen nahe, von festlichen Veranstaltungen im großen Stile abzusehen. — So darf wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Gaugenossen diesmal im Gruppenturnen nicht nur einen genügenden würdigen Ersatz für das Ganturnfest finden — und was an Festgepränge und Festeslust vermisst wird, durch gediegene turnerische Arbeit ersetzen werden! Gut Heil!

Leibnitz, 9. Mai. (Gemeindevahl.) Bei der heute stattgehabten Wahl wurde Herr Dr. Leopold Stramiger, Advocat und Realitätenbesitzer, mit 14 Stimmen zum Bürgermeister, dann die Herren Josef Lehmann, Lederhändler und Hausbesitzer, mit 18 Stimmen, Alois Rada, Hotelier und Realitätenbesitzer, mit 17, Franz Wasjak, Gastwirt und Hausbesitzer, mit 16, Alois Prackl, Kaufmann und Hausbesitzer, mit 12 und Frik Bogatschnigg, Geflügel- und Obsthändler im Großen und Hausbesitzer, mit 11 Stimmen zu Gemeinderäthen gewählt. Der gewesene Bürgermeister Herr Ludwig Herrmann erhielt nur 2 Stimmen. — Mit diesem Wahlergebnis kann Leibnitz umsomehr zufrieden sein, als es der Fortschrittspartei gelang, 16 ihrer aufgestellten Candidaten durchzubringen, während ihre Gegner, die sog. Herrmann-Partei, nur 2 Candidaten in den Ausschuss brachte.

Tresternitz, 10. Mai. (Wahlen.) Zum Gemeindevorsteher wurde einstimmig gewählt der altbewährte Herr Josef Wiethaler und zu dessen Rätthen die Herren Valentin Gschaidler und J. Habit. Ausschüsse sind die Herren: Ziringer, der Oberthierarzt Wundsam, Rottner, Ranner, Kaiser, Glade, Strohmayer, Dr. Malky, Dr. Schmiderer. Der Coalitionsgedanke ist hier verwirklicht.

Rann, 9. Mai. (Deutsche Saumseligkeit.) Hier errangen die Slovenen vor kurzem einen Erfolg, den sie nicht weniger ihrer Regsamkeit in allen nationalen Dingen, als der Schläfrigkeit der Deutschen zu verdanken haben. Das Hotel „Alembas“ gieng nämlich in den Besitz unserer nationalen Gegner über, womit ein längst genährter Herzenswunsch

derselben erfüllt wurde. Jetzt wird dieser Gasthof das Hauptquartier der verbissenen Gegner des Deutschtums sein, welches damit wieder einen schweren Schlag empfangt. Ist angeht diese Thatsache nicht die Frage berechtigt, warum die Deutschen säumten, rechtzeitig Sorge zu tragen, daß das erwähnte Hotel in deutschen Besitz käme? Wenn bei Zeiten die Hilfe des nationalen Schutzvereines „Südmark“ angerufen worden wäre, so könnte es glücklich sein, einen deutschen Käufer für das Hotel zu finden und die Slovenen hätten das Nachsehen gehabt. Wer in dem hinlänglich bekannten, deutsch geschriebenen Pervakentlate den Jubel der Wenden über die Erwerbung des Gasthofes mit eigenen Augen las, mußte erkennen, wie viel den Vorkämpfern des Wendenthums an dem Besitze des Hotels lag. Die trostlose deutsche Gleichgültigkeit verschuldete wiederum einmal einen herben Verlust, der kaum zu verwunden sein wird. Geht das so fort, so werden wir es gewiss noch erleben, daß die Slovenen trotz der eifrigsten Abwehr ihrer Angriffe vonseite der Deutschbewußten in allen Städten und Märkten des Unterlandes festen Fuß fassen und die deutsche Bevölkerung verdrängen werden. Das deutsche Mittelthum muß daher energisch aufgerüttelt werden, bevor es zu spät geworden ist.

Roßbach, 9. Mai. (Gemeindevahlen.) Johann Kramberger wurde zum 30. male zum Gemeindevorsteher, Josef Krois, Franz Nekrepp, Anton Schicker wurden zu Gemeinderäthen gewählt. Dem Verwaltungsausschusse gehören noch die Herren J. Girmayr, Posch, Repolusg, Daradin, Bodenik, A. Nekrepp, Franz und Thomas Kramberger an. Zu diesem conservativen Resultat haben wir sonst nichts zu bemerken, als: „Weniger schimpfen macht höhere Umlagen.“

Pettau, 8. Mai. (Erinnerungen an allerhöchste 146- und 147jährige Bestimmungen, welche bereits ein Menschenalter hindurch nicht mehr in Kraft standen.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau hat am 1. März l. J. nachstehende Kundmachung an sämtliche Gemeindegemeinden erlassen: „Mit Beschlusse des hohen Landtages vom 31. Jänner d. J. wurde der Landesausschuss beauftragt, von dem nach den Allerhöchsten Recessen vom 26. October 1748 und 20. Juni 1753 bestehenden Rechten auf Einhebung der Musikimpostgebühren auch gegenüber den Tanzunterhaltungen Gebrauch zu machen, welche von Unterhaltungs-, Geselligkeits- und anderen Vereinen in ihren oder fremden Localen veranstaltet werden. Ich beauftrage das Gemeindeamt, im Sinne des obigen Landtagsbeschlusses vorzugehen und die entfallenden Musikimpostgebühren einzubehalten.“

Friedau, 7. Mai. (Gute Erntehoffnungen.) In der Umgebung unserer Stadt stehen die Kornfelder sehr schön und es kommen häufig bereits 75 Centimeter hohe Kornähren vor.

**Volksgeossen!**

Von dem Bestreben geleitet und von der Pflicht durchdrungen, den bedrängten Volksgeossen in jeder Noth und Gefahr hilfreich beizustehen, wie es ja unsere Satzungen verlangen, hat die Leitung des Vereines Südmark einstimmig beschlossen, den durch das furchtbare Erdbeben vom 14. des Ostermondes so schwer betroffenen deutschen Bewohnern von Krain eine Unterstützung von 500 Gulden aus Vereinskassamitteln zuzuwenden. Dieser Betrag ist bereits der Laibacher Ortsgruppenleitung zum Zwecke der Vertheilung übersandt worden.

Da jedoch bei dem namenlosen Elende diese Gabe viel zu klein ist, läßt die Vereinsleitung den Ruf erschallen: Deutsche, helft eueren Brüdern und traget bei, ihre Noth zu lindern!

Pflicht jedes einzelnen, namentlich aber jeder Ortsgruppe ist es, an diesem Werke der Wohlthätigkeit und wahren Deutschheit kräftigst mitzuarbeiten, im Wege von Sammlungen und durch die Veranstaltung von Festlichkeiten schleunigst Hilfsgelder aufzubringen und diese sogleich an die Leitung des Vereines Südmark in Graz (Frauengasse Nr. 4 im 1. Stocke) zu senden, hiebei den Spruch beherzigend: Wer schnell gibt, gibt doppelt!

Wie an die Ortsgruppen, wendet sich die Vereinsleitung auch an die deutschvolklichen Zeitungen mit der eindringlichen Bitte, diese Sammlungen nach Kräften zu fördern und dadurch die Vereinsleitung in ihrem Bestreben und in der Erfüllung ihrer gerne geübten Pflicht zu unterstützen.

Graz, im Mai des Jahres 1895.  
Für die Leitung des Vereines Südmark:  
Dr. Paul Hofmann v. Wellenhof, Obmann, Heinrich Wastian, 1. Obmann-Stellv., Josef Ackerl, 2. Obmann-Stellvertreter, Dr. Ferdinand Knull, Schriftführer, Johann Janotta, Zahlmeister.

**Aufruf!**

In der Osternacht hat ein furchtbares Erdbeben unsere blühende Landeshauptstadt Laibach und in weitem Umkreise ihre Umgebung heimgesucht.

Schon der erste, nahe der Mitternacht erfolgte Erdstoß war von so entsetzlicher Gewalt, daß alle Häuser in ihren Grundfesten wankten und Menschenleben zum Opfer fielen; die weiteren zahllosen Stöße vollendeten das Werk der Zerstörung.

Nach Millionen zählt der Schaden an den in Schutt sinkenden Gebäuden, das noch drohende wirtschaftliche Elend ist unabsehbar.

Obdachlos sind Tausende, sie lagern in Zelten und Baracken, darunter Kinder im zartesten Alter und Schwerkranken.

Die Bevölkerung steht dieser unheimlichsten aller Naturgewalten ohnmächtig gegenüber. Im Vertrauen auf Gott wird sie sich aufraffen, die gebrochene Kraft wieder finden, doch muß ihr auch die Hilfe der Mitmenschen in reichem Maße werden, wenn es ihr gelingen soll, die zerstörten Schulen und Kirchen aufzubauen, sich neue Heimstätten zu gründen und dadurch die Bedingungen ihrer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung zu sichern.

Seine Majestät, unser gnädiger und gütiger Kaiser hat, wie so oft, auch diesmal die erste reiche Gabe gesendet. Wir aber — noch immer auf bebender Erde stehend — erfüllt nur von dem einen Gedanken, unserer unglücklichen Bevölkerung Beistand und Rettung zu bringen, richten in dieser schweren und kummervollen Zeit einen Appell an die weite Welt des Mitleides und der Nächstenliebe und bitten um Hilfe!

Laibach, im April 1896.  
Das Hilfscomité für Laibach und Umgebung:  
Victor Baron Hein, k. k. Landespräsident,  
Ehrenpräsident.

Otto Detela, Landeshauptmann in Krain,  
1. Stellvertreter.  
Peter Grasselli, Bürgermeister von Laibach,  
2. Stellvertreter.  
Dr. Josef Macic, k. k. Hofrath,  
Obmann.

Leo Graf Auersperg, k. u. k. Kämmerer, Landtagsabgeordneter, Großgrundbesitzer.

Ottomar Bamberg, Chef der Firma Jg. v. Kleinmayr und Fed. Bamberg.

Franz Doberlet, Möbelfabrikant, Feuerwehrhauptmann.  
Dr. Sebastian Elbert, fürstbischöflich. Consistorialrath und Domcapitular.

Johann Glis, Dompfarrer und fürstb. Consistorialrath.  
Dr. Vincenz Gregoric, Primararzt.

Jvan Hribar, Gemeinderath und Landtagsabgeordneter.  
Andreas Kalan, Dombicar.

Dr. Valentin Krisper, Advocat.  
Josef Krisper, Mitbesitzer der Firma Ant. Krisper.

Mathias Kunc, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer, Schneidermeister.

Peter Lašnik, Kaufmann.  
Leopold Freih. v. Liechtenberg, Landtagsabgeordneter und Großgrundbesitzer.

Josef Luckmann, Präsident der krain. Sparcasse, Chef des Bankhauses L. C. Luckmann.

Emerich Mayer, Chef der Firma J. C. Mayer in Laibach und des Bankhauses E. Mayer u. Co. in Graz.

Johann Mathian, k. u. k. Hoflieferant und Möbelfabrikant.  
Johann Murnik, kaiserl. Rath, Landesausschussbeisitzer, Gemeinderath.

Johann Perdan, Präsident der Handels- und Gewerbekammer und Kaufmann.

Vaso Petricic, Gemeinderath und Kaufmann.  
Karl Poljak, Kaufmann.

Dr. Adolf Schaffer, Landesausschussbeisitzer.  
Dr. Anton R. v. Schoepl, Advocat.

Ferd. Souvan, Chef der Firma Fr. X. Souvan.  
Dr. Josef Supan, Director der Krainischen Sparcasse.  
Dr. Jvan Tavcar, Advocat, Landtagsabgeordneter und Gemeinderath.

Beiträge werden unter der Adresse „Hilfscomité für Laibach und Umgebung“ in Laibach, dessen Central-Sammelstelle das Bankhaus L. C. Luckmann zu besorgen die Güte hat, erbeten.

**Marburger Nachrichten.**

(Vermählung.) Gestern fand die Trauung des Herrn Notariatscandidaten Dr. Karnitschnigg mit Fräulein Arps statt.

(Gemeinderath.) Mittwoch, den 15. d. findet eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Bericht wegen Einhebung von Gebühren bei Commissionen. — Recurs des Herrn Friedrich Staudinger wegen verweigerter Abhaltung einer commissionellen Erhebung beim Hause Nr. 6 der Wielandgasse. — Recurs des Herrn Franz Hawlitschek gegen den Beschlusse wegen grundbücherlicher Sicherstellung des zur Ablösung bestimmten Grundtheiles für die Verbreiterung der Kofoschineggallee. — Besuch des österr.-ungarischen Hilfsvereines Austria in Nürnberg um eine Subvention. — Mittheilung eines Projectes für Wasserversorgung der Stadt Marburg. — Antrag wegen Ankaufs der Stiger'schen Realität. — Antrag der Hausbesitzerin Frau Franziska Straßhüll wegen Ueberlassung ihres Brunnens an die Stadtgemeinde. — Antrag einer Spende für die Bewohner von Laibach. — Bericht des Revisions-Comités über die Gemeinde-Rechnung für das Jahr 1894. — Antrag und Beschlusse wegen Entferrnung des Viehmarktplazes von der Magdalena-Vorstadt. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche, in der Personal-Angelegenheiten berathen und über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband Beschlüsse gefasst werden.

(Eine Verfügung der k. k. Postdirection.) Die k. k. Postdirection in Graz erledigte eine von hiesigen Bürgern an sie gerichtete Beschwerde unterm 3. d. M. mit der Mittheilung, daß die k. k. Postämter Marburg Stadt und Bahnhof strengstens angewiesen wurden, an deutsch sprechende Parteien, sowie über Postsendungen mit deutschen Adressen nur deutsche Wertzeichen und Drucksorten hinauszugeben. Auch spricht die k. k. Postdirection in der erwähnten Erledigung die zuversichtliche Hoffnung aus, daß sich „derlei bedauerliche Unzukömmlichkeiten in Zukunft nicht mehr wiederholen werden.“ — Den letzten Satz der Erledigung werden sich jene slovenischen Postbeamten hoffentlich gemerkt sein lassen, welche ihre nationale Befinnung in der von den Beschwerdeführern angebotenen Weise glaubten zum Ausdruck bringen zu müssen. Wir begrüßen es mit lebhafter Genugthuung, daß Deutsche unserer Stadt gegen das vorschriftswidrige Vorgehen slovenischer Beamter sofort an zuständiger Stelle Beschwerde führten, wodurch es den nationalen wendischen Heißspornen hoffentlich klar geworden ist, daß die Marburger Deutschen durchaus nicht gesonnen sind, gewisse Gewohnheiten ihrer nationalen Gegner, die an anderen Orten mit Erfolg schon geübt wurden, widerspruchslos hinzunehmen.

(Lab.stechn. Verbindung „Germania“.) Das Ergebnis der Chargiertenwahl dieser Verbindung für das Sommersemester ist folgendes: med. Franz Regula x, med. Ludwig Vast xx, med. Gustav Sclerovsz xxx, med. Hermann Zangger xxxx.

(Knabenhort.) Für die Küche des Kaiser Franz Josef-Kinderhortes haben im Laufe des Monates April nachstehende Frauen und Herren milde Gaben gespendet: Frau Würger, Frau Wögerer und Herr Fritz aus der Fleischbänke, Frau Duma aus der Bäckerei, Kränzle 9 Kq. Linsen, Herr Mayr 5 Kq. Meis, wofür von der Anstaltsleitung der verbindlichste Dank öffentlich ausgesprochen und die Bitte beigefügt wird, es möge diese Freigebigkeit und Barmherzigkeit auch anderwärts gütige Herzen mahnen, damit den dreißig Zöglingen, welche von 7 Uhr morgens bis halb 7 Uhr abends vom Elternhause abwesend sind, eine eingefochte, mit Fleischabfällen verstärkte Mittagsuppe verabfolgt werden kann.

(Vortrag Falb.) In der kommenden Woche wird Herr Rudolf Falb, welcher jetzt in Berlin weilt, einen Vortrag über die Ursachen des Erdbebens in Laibach halten.

(Concert des Cäcilienvereines.) Wie im vorigen Jahre, so fand auch heuer im großen CasinoSaale ein Concert des Cäcilienvereines statt, welches den Beweis für das ernste und ideale Streben der Vereinsmitglieder unter der zielbewußten Leitung ihres Leiters, des Domkapellmeisters Herrn L. Hudovernik, erbringen sollte. Gleich von vornherein müssen wir gestehen, daß dieser Beweis den Genannten vollkommen gelang, da das zahlreich anwesende Publicum in seltener Ausdauer die Leistungen der Ausführenden mit großer Aufmerksamkeit und Andacht bis zum Schlusse verfolgte. Der Verein besitzt einen wohlgeschulten gemischten Chor, dessen Mitglieder mit wahrer Begeisterung, jedem leisesten Wink ihres Dirigenten folgend, für die Kunst erglühen, und vom Dirigenten müssen wir sagen, daß er es versteht, diese Liebe und Begeisterung bei seinem Chore zu wecken und zu erhalten. Wollen wir die Leistungen vom künstlerischen Standpunkte aus gliedern, so müssen wir als Bestes die Leistungen des gemischten Chores bezeichnen. Von diesem wurden am vollkommnen Mendelssohns 100. Psalm, sowie Palestrinas sechsstimmiger Chor „Laudate“ vorgetragen. In beiden kam die treffliche Schulung des Chores (genaue, sichere Einfüge, tadellose Tongebung, richtige Aussprache und vor allem wunderschöne dynamische Schattierung) zur Geltung und rief auch stimmlichen Beifall des Publicums hervor. Eine bei allen Chören zu lobende Eigenthümlichkeit ist das mit besonderer Aufmerksamkeit studierte Verklängenlassen des Tones, bezw. des Accordes, welches einen sphärenhaften Eindruck hervorbringt. Sehr wirkungsvoll und fein abgestuft (wenn gleich als Composition ohne Bedeutung, im Rahmen des Hergebrachten sich bewegend) kam auch der „Abschied von der Heimat“ (Comp. von Haffelbeck) zur Ausführung. Von den anderen gemischten Chören, die noch zur Ausführung gelangten, verdient Hudoverniks „Regina coeli“ hervorgehoben zu werden. Zwei größere Werke, auf deren Studium unstreitig viel Mühe verwendet wurde, „Miserere“ v. Mittelreiter und Goepparts „Am Chiemeer“, vermochten uns nicht zu erwärmen. Ersteres nicht, weil wir darin vergebens nach der „Einheitlichkeit in der Mannigfaltigkeit“ suchten, letzteres nicht, weil es erfindungsarm, ohne jede Steigerung, nur eine schwache Illustration des schönen und zur Composition wie geschaffenen Gedichtes von Scheffel bildet. — Der Verein zeigte uns aber im Verlaufe des Abends auch, daß er stark genug sei, seine Kräfte zu theilen und daß sein Damenchor sowohl, als auch der Männerchor für sich ganz respectabler Leistungen fähig sind. Wir hörten von Damenchören Max Bruchs zweistimmigen Chor „Im Frühling“ und Hudoverniks vierstimmigen Damenchor „An's Stubbthal“, von Männerchören „Ecce Deus“ von Aiblinger und „Abend“, Octett von J. Schilbnacht. Herr Domkapellmeister Hudovernik hatte nach jedem Chore für den eifrig gespendeten Beifall zu danken. Endlich hatten wir an dem Abende Gelegenheit, den Dirigenten als vortrefflichen Orgelvirtuosen kennen zu lernen, der nicht nur das Instrument technisch beherrscht, sondern auch Geschick und Geschmack in der Registrirung beweist; wir hätten nur gewünscht, statt des gehörten, mehr auf äußerliche Effecte abzielenden Tonstückes ohne inneren Gehalt eines der klassischen Meisterwerke Bach's, wie angekündigt war, zu hören. Aus all' dem Gesagten erhellt, daß der Cäcilienverein der sich gestellten Aufgabe vollkommen gerecht wurde und mit Genugthuung auf diesen Concertabend zurückblicken kann. — y.

(Für die Deutschen Laibachs.) Unser wackerer Turnverein hat seinem deutschen Namen wieder einmal wie oft schon Ehre gemacht. In der letzten Turnrathsfitzung wurde nämlich auf den Antrag des Sprechwart-Stellvertreters Herrn Kracker der Beschluß gefaßt, in den Kreisen der hiesigen deutschen Turner und der Freunde der Turnfache eine Sammlung für die von dem Erdbeben in Laibach so schwer heimgesuchten Deutschen zu veranstalten. Dieser Beschluß wurde von den Herren Küster und Kracker, Johann Gaisler, Karl Staudinger, Franz Dereani d. J. und J. Paik ausgeführt. Das Ergebnis dieser werththätigen Volksliebe ist hoch erfreulich, denn der gesammelte Betrag beläuft sich auf 269 fl. Diese Summe, vermehrt um die in der Verwaltung unseres Blattes eingegangenen Beträge von 17 fl., wurde dem deutschen Turnverein in Laibach mit der Bitte übersandt, die Vertheilung an nothleidende Stammesgenossen vorzunehmen. Wie uns mitgetheilt wird, werden die Sammlungen fortgesetzt.

(Für die Deutschen Laibachs.) Gestern nachmittags wurde uns noch mitgetheilt, daß Herr S. R. Lischke für die Deutschen den Betrag von 5 fl. spendete.

(Kranzelschießen.) Auf unserer reizend gelegenen Schießstätte im Burgwalde hat am verflossenen Montag das erste Schießen unter lebhafter Betheiligung stattgefunden und hat Herr L. u. L. Hof-Büchsenmacher J. Erhart auf der Landescheibe das erste Best mit zwei Ducaten, welche Herr Anton Bahl spendete, gewonnen; auf der Feldscheibe blieb Herr Hausmaninger Sieger. Es ist nur schade, daß in Marburg, wo doch so viele Nimrode sich befinden, diesem schönen, männlichen Vergnügen nicht mehr gehuldigt wird; der Schuß kostet ja nur 2 1/2 Kr. und stehen immer Gewehre zur Verfügung. Das nächste Schießen wird Mittwoch, den 15. d. nachmittags von 2 Uhr abgehalten, es wird daher an

alle Schützenbrüder und Schützenfreunde die Bitte gerichtet, sich recht zahlreich einzufinden. Gleichzeitig erlaubt sich der Verein die geehrte Bevölkerung und die Herren Officiere zum Besuche der Kranzelschießen höflichst einzuladen. Der Verein heißt sie alle im Vorhinein herzlich willkommen. Die Gastwirtschaft ist mit vorzüglichem Wein, Flaschenbier und guter Küche bestens versehen, im grünen, frischen Buchenwalde stehen genug Tische und Bänke, so daß der Aufenthalt auf diesem herrlichen Hügel für Groß und Klein wirklich sehr angenehm ist; wer einmal dort war, kommt gewiß wieder.

(Der Arbeiter-Gesang-Verein „Froh Sinn“) veranstaltet am 19. Mai in der „Gambrinus-Halle“ seine Frühlings-Liedertafel; dieselbe wird bei günstigem, warmem Wetter im Garten abgehalten. Zur Aufführung gelangen zwei neue Chöre des Vereinschormeysters Herrn Rosensteiner, ein Lied des Herrn L. Dobrowolny und der „Froh Sinn-marsch“ von Bela Ziegler, dem Componisten des mit vielem Beifall aufgenommenen „Typographenmarsches“, und mehrere andere Lieder. Die Südbahnwerkstättenkapelle wird unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Füllkrust den musikalischen Theil besorgen. Alles Nähere theilen wir in der nächsten Nummer mit.

(Achtung beim Geldzählen!) In der letzten Sonntagsnummer unseres Blattes theilten wir mit, daß gegen einen Beamten beim hiesigen Stadtpostamte die Disciplinaruntersuchung eingeleitet wurde. Infolge der von einem Organe der k. k. Postdirection in Graz hier gepflogenen Erhebungen wird eine solche Untersuchung nicht stattfinden, da kein Grund dafür vorhanden ist.

(Wesentliche Impfung.) Sonntag, den 19. Mai nachmittags um 2 Uhr wird im Knabenschulgebäude am Domplatz mit der diesjährigen öffentlichen Impfung begonnen und dieselbe am 26. Mai, 2. und 9. Juni, jedesmal zur gleichen Stunde und am gleichen Orte, fortgesetzt. Geimpft wird nur mit Impfstoff vom Kalbe.

(Haltet die Straßen rein.) Die Straßenverkehrs- und Reinhaltungs-Ordnung für Marburg vom 15. März 1882 verpflichtet jeden Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter, für die Straßenreinigung und Bepflanzung zu sorgen und zwar sagt § 8: Die Hausbesitzer haben den Raum vor dem Hause bis in die Mitte der Gasse wöchentlich an jedem Mittwoch und Samstag Nachmittag und ebenso an jedem Nachmittage vor einem Feiertage ordentlich zu kehren und die Bürgersteige nach Bedarf öfter reinigen zu lassen. Entsteht bei einem Hause aus irgend einem besonderen Anlasse eine ungewöhnliche Unreinlichkeit, so hat der Hausbesitzer auch außer der obigen Zeit die unverzügliche Reinigung zu veranlassen, oder den Vorfall dem Stadtrathe anzuzeigen. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, in den Monaten Mai bis einschließlich October bei trockener Witterung morgens um 7 Uhr, mittags um 1 Uhr und abends um 6 Uhr den Raum vor seinem Besitze bis in die Mitte der Straße und auf Plätzen, sowie auch in der Regethoffstraße bis zu einer Entfernung von vier Metern mit reinem Wasser in ausgiebiger Weise bespritzen zu lassen. Ebenso muß bei trockenem Wetter dem durch § 8 angeordneten Straßenkehren jederzeit eine so ausgiebige Bespritzen vorausgehen, daß jede Verbreitung von Staub verhindert wird. — Wir geben dies zur Darnachachtung allgemein bekannt, um vor allfälligen Uebertretungen zu warnen. Bisher war es häufig der Brauch der Hausmeister oder der zur Straßenreinigung bestimmten Personen, nur den Bürgersteig zu bespritzen. Dies entspricht aber den Vorschriften nicht, es ist der Raum vor den Häusern bis zur Mitte der Gasse zu bespritzen.

(Der Rindviehstand) im Sprengel der Bezirksvertretung Marburg bezieht sich nach der neuer vorgenommenen Zählung wie folgt: 93 Stiere, 8901 Kühe, 2337 Kalbinnen, 1607 Stierkälber unter 1 1/2 Jahr, 2060 Kuhkälber unter 1 1/2 Jahr und 4968 Ochsen. Im Ganzen wurden um 163 Stück weniger als wie im Jahre 1894 gezählt.

(Ausstellung für Erfindungen und Neuheiten in München.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz theilt uns mit, daß laut einer soeben bei ihr eingetroffenen Nachricht in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September 1895 in München eine allgemeine Ausstellung für industrielle und gewerbliche Erfindungen und Neuheiten stattfinden wird. Zur Ausstellung und Preisbewerbung werden alle in der letzten Zeit im In- und Auslande gemachten Erfindungen, Verbesserungen und Neuheiten auf dem Gebiete der Industrie, des Kleingewerbes und der Landwirtschaft in Original oder Modell zugelassen. Ein Hauptgewicht ist jedoch auf Ausstellungsobjecte für die Gebiete Hygiene, Cur- und Badewesen, Sport, Hotel- und Reiselwesen, sowie auf Wohnungseinrichtungen und Hausbedarf, Nahrungs- und Genussmittel gelegt. Die Ausstellungsleitung wird vom 15. bis 22. Juni 1895 auch eine internationale Special-Ausstellung und Concurrenz für Biere und andere alkoholhaltige Getränke, sowie für dem Verderben unterliegende Nahrungsmittel veranstalten. Außerdem wird die Ausstellungsleitung den Ausstellern nach Möglichkeit Gelegenheit geben, durch praktische Vorführung, Demonstrationen und Vorträge für ihre Ausstellungsobjecte Propaganda zu machen. Die Anmeldefrist für die allgemeine Ausstellung endet am 15. Mai, für die Special-Ausstellung am 1. Juni 1895. Die allgemeinen Bestimmungen für die Aussteller und das Special-Reglement liegen im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz (Hauptplatz Nr. 14) zur Einsicht auf.

(Der erste allgemeine Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie) in Wien, IX., Kollingasse 17 veröffentlicht soeben seinen in der am 11. Mai 1895 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung zur Vorlage gelangenden Rechenschaftsbericht pro 1894. — Das Jahr 1894 gehört hinsichtlich des finanziellen Ergebnisses zu den günstigsten seit dem Bestande des Vereines. Die humanitäre Wirksamkeit wurde durch die Gewährung von Unterstützungen, Unterrichtsbeiträgen, Studien- und Curstipendien in der Höhe von fl. 29.913.— bethätigt. Seit dem Jahre 1870 sind im Ganzen fl. 663.186 für humanitäre Zwecke verausgabt worden. Die Lebensversicherungsabtheilung

hat im Jahre 1894 einen weiteren Aufschwung genommen; es sind einschließlich der Reaktivierungen 5807 neue Versicherungsverträge über fl. 5.743.762 Capital und fl. 65.995 Rente zum Abschlusse gekommen. Infolge Ablebens von Versicherten, Erlebens des Fälligkeitstermines, wegen Rücklaufes und Verschüßens der Prämienzahlung oder wegen Ablaufes der Versicherungsdauer sind 4138 Versicherungsverträge über fl. 3.827.857 Capital und fl. 44.983 Rente erloschen, der effective Zuwachs bezieht sich sonach mit 1669 Polizien über fl. 1.915.905 Capital und fl. 21.011 Rente. Der Versicherungsvertrag bezifferte sich mit Ende 1894 auf 70.314 Verträge über fl. 69.171.151 Capitalversicherungen und fl. 453.439 Jahresrenten. Die Prämien-Einnahme betrug nach Abschlag der Rückversicherungsprämien fl. 2.388.975-04. An Netto-Zinsen von den Capitalsanlagen der Lebensversicherungsabtheilung sind fl. 663.894-92 eingegangen. Die Prämien-Reserve zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von fl. 979.057 und bezieht sich am Ende 1894 mit fl. 14.748.765. Außer diesem Fonds stehen dem Beamtenvereine noch Capitals-, Superreserven und anderweitige Sicherheitsfonde mit zusammen fl. 1.363.700 zur Verfügung. Der Verlauf der Sterblichkeit war im verflossenen Jahre günstig. Die Gesamtzahlungen aus dem Titel „Erfüllung der vertragsmäßigen Verbindlichkeiten“ betragen für das Jahr 1894 fl. 1.398.153-79, seit dem Beginne der Vereinsthätigkeit fl. 15.627.995-58. Der gesammte Gebarungüberschuß beträgt fl. 261.440-02, wovon fl. 200.000 der Reserve für Capitalsanlagen zugewendet wurden; bezüglich des Restes per fl. 61.440-02 wird der Generalversammlung folgender Antrag gestellt werden: a) dem Unterrichtsfonde fl. 10.000, b) zur Vermehrung der Unterrichtsbeiträge im laufenden Jahre fl. 6000, c) zur Vermehrung der Mittel für Unterstützungen fl. 6000, d) dem Pensionsfonde der Vereinsangehörigen fl. 20.000, e) dem Specialvermögen des allgemeinen Fondes fl. 10.000 und den Rest per fl. 9.440-02 dem außerordentlichen Sicherheitsfonde der Lebensversicherungsabtheilung zuzuwenden. Die in ihrer inneren Gebarung autonomen 69 Spar- und Vorschuß-Consortien weisen zu Ende 1894 einen Einlagenstand per fl. 10.260.059 und an ausschaltenden Vorschußen den Betrag von fl. 12.619.231 aus.

**Deutscher Schulverein.**

In der Ausschusssitzung am 7. Mai wurde den Ortsgruppen Bietitz Biala, Dittenbach bei Landskron, Morchenstern, Schumburg und Witkowitz für verschiedene Veranstaltungen und Spenden, ferner der Stadtgemeinde Olmütz, der Gemeinde Lipnik, der Sparcasse Bietitz, der Bietitz-Bialaer Gasgesellschaft, dem Bietitz-Bialaer Leseverein, dem Turnvereine in Bernsdorf, dem Spar- und Vorschußvereine, der Gesellschaft „Schlaraffia“, der Gesellschaft der „Congo-Neger“, den Stammgästen in Richters Weinstube, sämtlich in Pilsen, und endlich dem Herrn Gustav Niehner in Zwickau für Spenden der Dank ausgesprochen. Nach Kenntnisnahme der Dankagung der Volksbücherei in Gundersheim für eine Bücherspende wurden Hauptversammlungs-Angelegenheiten und die von einem Specialcomité des Ausschusses ausgearbeiteten Vorschläge beraten. Schließlich wurde für arme Kinder in Waglaw ein Unterstützungsbetrag bewilligt und Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Freiberg, Lichtwald und Röscha der Erlebung zugewiesen.

**Kunst und Schrifttum.**

„Universum“, illustrierte Familienzeitschrift (Dresden, Verlag des Universum). Das neueste 16. Heft dieser vorzüglich redigierten Zeitschrift enthält u. a.: Eufemia von Adlersfeld-Balleslesheim: „Die weißen Rosen von Ravensberg“. Roman. Fortsetzung. — Paul Lindenberg: Friedrichsruher Festtage. Mit Original-Illustrationen von S. Haase. — J. Trojan: Rezept zur Maibowle. — Dr. W. Bergmann: Die Nester unserer Vögel. — Peter Rosegger: Adam das Dirndl, Novelle. — Dr. W. Göke: Die Steh- und Sigschulbank. — Ludwig Gangahofer: Schloss Hubertus. Roman. Fortsetzung. — Ludwig Pietsch: Puviz de Chavannes, mit Porträt des Künstlers, sowie einen mit Bild geschmückten Beitrag über Statin Pachgas Flucht aus der Gefangenschaft des Mahdi. — Von weiteren Illustrationen nennen wir nur die Vollbilder: J. Palmie: Sommerlandschaft und M. Vongsa: Rasperletheater. — Der Preis des Heftes beträgt nur 30 Kreuzer.

Die Donau als Bollerweg, Schiffsahrtsstraße und Reiseroute. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit ca. 250 Abbildungen, darunter zahlreichen Vollbildern und 50 Karten, letztere zum Theil in Farbendruck. In 30 Lieferungen zu 30 Kr. Ausgabe in zehnjährigen Zwischenräumen. (M. Hartlebens Verlag, Wien, 1895.) — Der geeherte Strom, dessen Bedeutung im Bollerleben eines großen Theiles von Europa mehrfach im Schrifttum behandelt worden ist, erfährt hier seitens einer berufenen Feder eine Darstellung von so umfassender Vielseitigkeit, wie sie bisher nicht bestand. Das Werk wird 60 Großoctavbogen umfassen und sich in die vier Hauptabschnitte gliedern: 1. Hydrologisch-naturwissenschaftlicher Theil, 2. Vorgeschiehtlicher und historischer Theil, 3. Nautisch-technischer Theil und 4. Schildernder Theil. Man braucht nur die dem ersten Hefte — dessen textliche Fassung die althergebrachte Schreibweise des Verfassers zur Geltung kommen läßt — beigegebene Inhaltsangabe zu überfliegen, um die überwältigende Stofffülle dieses Wertes zu erkennen. Wir wüßten keine monographische Behandlung irgend eines anderen Stromes zu nennen, welcher auch nur annähernd ein so eingehendes und gründliches Studium gewidmet worden ist. Und der herrliche Strom verdient es. Wie es den begründeten Anschein hat, wird das Werk in jeder Richtung Vorzügliches bieten. Die Illustrirung ist sehr schön und reichhaltig.

Die jüngste Ausgabe der Dillinger'schen Reise- und Fremden-Zeitung hat folgenden Inhalt: Das Brinnisführer im Finviertel. (Mit Illstr.) — Budapest. (Mit zwei Illstr.) — Der klimatologische Höhenort Neumarkt in Steiermark. — Berlins Wachs- thum. — Montreal. — Alterthum. — Santa Maria de las Huélgas bei Burgos. (Mit Illstr.) — Das neue Rathaus in Reichenberg. Von Friedrich Maschke. (Mit Illstr.) — Ein interessanter Eisenbahn- wagen. — Touristik. — Ausstellungen. — Literatur. — Eine Reise aus dem Wiener ins Grazer Becken zur Eiszeit. Von Dr. Heinrich Noé. — Verkehrswesen. — Sport. — Mittheilungen von Nah und Fern. — Theater. — Correspondenz der Redaktion.

**Literarische Beiträge**

Erzählungen, Novellen und Gedichte etc. für den „Marburger Kurzweil-Kalender 1896“ werden mit Dank in der Bew. dieses Blattes entgegengenommen.

**Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. 8. W. Täglich Verfaßt gegen Post-Nachnahme durch Apoth. N. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

**Als diätetisches Getränk**

namentlich bei Epidemiegefahr (Influenza, Typhus, Cholera, Ruhr, sowie bei Wechselfieber) ist der

**Radeiner Sauerbrunnen**

besonders empfehlenswert.

Ausführliche Brunnenchrift gratis an allen Verkaufsstellen oder directe von der **Curanstalt in Bad Radein**, Steiermark.

Erhältlich in allen soliden Handlungen.

**Ächter Öl-Kaffee**



wird täglich beliebter, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlgeschmeckenden und kräftigen Genussmittel macht.

Zu haben in allen Specereihandlungen.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

**MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE**

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

In Flaschen von 45 Kreuzer an in allen Specerei- und Delikatessen-Geschäften.

**Zur Nachricht!**

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß der von mir beabsichtigte Verkauf meines Geschäftes nicht stattgefunden hat, und daß ich das Geschäft selbst weiterführe.

Ich bitte ein P. T. Publicum, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Es wird mein Bestreben sein, mir durch reelle Bedienung die Zufriedenheit und Anerkennung meiner Kundschaft zu erhalten. Das bin ich umjomehr in der Lage, als mein neuerdings

**wohlassortirtes Warenlager**

entsprechend solid und reichhaltig ist, daß dasselbe die werten Wünsche und Anforderungen in jeder Beziehung erfüllen kann.

Mit der Bitte um ferneren recht zahlreichen Zuspruch zeichnet hochachtungsvoll

**Paul Srebre, Manufactur-Geschäft, zum Stern**  
Marburg, Herrngasse.

**Günstiger Gelegenheitskauf in Steiermark. Neugebaute Villa**

mit schönem Aussichtsturm, hochhoch, mit 9 Zimmern sammt Zugehör, Brunnen; südliche gesunde Lage, nördlich durch Weinberge geschützt, in nächster Nähe von Marburg, 25 Minuten vom Südbahnhof entfernt, ist aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Zuschriften erbeten an die Annoncen- und Zeitungs-Expedition von Johann Kaiser in Marburg, Burgplatz.

**Diurnisten-Stelle.**

Beim k. k. Bezirksgerichte in Mahrenberg ist eine Diurnistenstelle mit 1. Juni 1895 zu besetzen. Monatsgehalt 30 fl. Nur bereits in Verwendung gestandene Diurnisten und jene Bewerber, welche auch die Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift nachweisen, werden berücksichtigt. Gesuche sind bis 25. Mai 1895 hg. einzubringen.

k. k. Bezirksgericht Mahrenberg, am 4. Mai 1895.

902

Der k. k. Landesgerichtsrath: Runda.

**Geschäfts-Übertragung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem P. T. Publicum zur Kenntniss zu bringen, daß er sein seit 17 Jahren im Hause der Frau Baronin Sanleque, Burggasse 22, befindliches

**Agentur- und Dienstvermittlungsgeschäft** infolge Verkaufes des Hauses mit 4. Mai in das **Högenwart'sche Haus Burggasse 17** (Ecke der Färbergasse) übertragen hat, und bittet somit seine geehrten P. T. Kunden von Marburg und auswärts, ihm das wertgeschätzte Vertrauen auch auf dem neuen Posten zuwenden zu wollen. Jeder Auftrag wird bestmöglichst und gewissenhaftest ausgeführt.

Hochachtungsvoll  
**Jos. Radlit.**

**Die Entfernung ist kein Hindernis.**

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, daß die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrirte Maßanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

25

Jacob Rothberger,  
k. u. k. Hoflieferant,  
Wien, Stefansplatz.

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.



**KLYTHIA** zur Pflege der Haut  
Verschönerung und Verfeinerung des Teints  
**PÜDER**

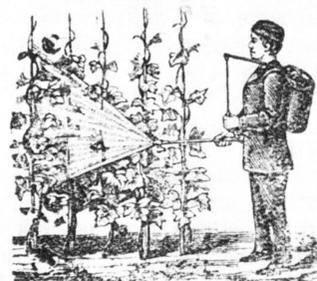
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.



**Peronospora-Spritzen**

zur Bekämpfung der Blattkrankheit.

Ich erlaube mir den P. T. Weingartenbesitzern meinen ganz aus Messing hergestellten, mit Kolbenpumpe und Mäwaler-Zerstäuber versehenen, laut Zeugnis des Vorstandes der hiesigen Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, des hochwohlgeborenen Herrn Grafen Des Entfens d'Avernas, und anderer als bewährteste und vortrefflich anerkannte Peronospora-Spritzen bestens anzupfehlen. Derlei Spritzen aus Messing kosten fl. 12.—, aus Blech fl. 10.50 und fl. 8.50 und werden franco per Nachnahme versendet.

**Michael Partl**  
Radkersburg.

**Danksgiving.**

Ich liti an heftiger Heiserkeit. Dieselbe verschlimmerte sich trotz aller ärztlichen Hülfe mehr und mehr und ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln a. Rhein, Sachsenring 8. Die mir überänderten Medicamente leisteten vorzügliche Dienste. Schon am 3. Tage fühlte ich Besserung und nach kurzer Zeit war die Heiserkeit vollständig verschwunden. Ich sage daher Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank und empfehle denselben auf das Beste. (gez.) Friedrich Aldermann, Schiffbauer, Altleben a. S.

**Zu verkaufen:**

sind neue als auch überfahrene **Wägen**

bei **Franz Ferk**, Sattlermeister, Sophienplatz. 939

**Zu verkaufen:**

1 neue Decimalkilowage, 200 Kilo, geacht, 2 eiserne Kinderbetten, 2 Wehl-fächer, 2 Verkaufsbuben, 1 Stellsäge mit 52 Läden, 2 email. Delfständer (30 Liter). L. C. Kiff, Hauptplatz. 940

Das Beste für die Hautpflege ist

**Doering's Seife**  
mit der EULE.

Eine Nothwendigkeit für die Damen.

Überall käuflich per Stück 30 fr.

General-Vertretung **A. Motsch & Co., Wien, I., Luge 5.**

**Vorzüglische**

und gut erhaltene gebrauchte

**Fahrräder**

sind billigst zu kaufen bei

**Alois Heu,**  
Hauptplatz. 822

**Hofwohnung**

mit 2 Zimmern und Zugehör bis 1. Juni zu vermieten. 909  
Wo, sagt die Verw. d. Blattes.

Zum Gasthaus zum Weinberg sind 24 Hektoliter

**Aepfelmöste**

zu verkaufen.

Ein schön möbliertes

**Zimmer**

ist sofort zu vermieten. — Anfrage Domplatz 6. 476

**Wegen Räumung**

des Kellers verkaufe ich noch ca. 50 bis 60 Hektoliter gute Eigenbauweine 1890er und 1893er. **A. Furdie.** 928

**Gefrorenes,**

**Eiskaffee und Punsch à la Glacé**

empfiehlt

**A. Reichmeyer, Conditor.** 900

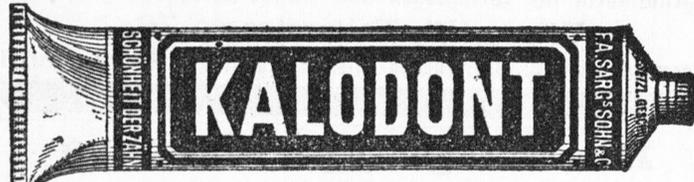
**Kinderwägen und Sommerspiele**

in großer Auswahl zu haben bei

**Josef Hans Hofer**

Postgasse 6. 918

**Neuheiten**  
in 516  
**Ueberzieher- u. Frühjahrs-Stoffen**  
sind in großer Auswahl eingelangt und empfehle dieselben den P. T. Kunden zur Beschäftigung und Auswahl.  
**EM. MÜLLER, Civil- und Militär-Schneider**  
Viktringhofgasse 2.

**SARG'S** sanitätsbehördlich geprüftes  
(Attest Wien, 3. Juli 1887)  
  
**KALODONT**  
viele **MILLIONEN** male  
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes  
Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.  
Überall zu haben. 2092

**Moll's Seidlitz-Pulver**  
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.  
Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magensidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.  
Preis der Original-Schachtel 1 fl.  
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein und Salz**  
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.  
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

**Moll's Salicyl-Mundwasser.**  
Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.  
Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.  
Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei  
**A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**  
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
Depots in Marburg: J. Richter, Ap. A. Mayr, M. Moric, C. Kržížek, A. Lininger, Gilli; Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg; Lndw. Schiller, Knittelfeld; M. Zawersky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.

**Niederlage** von 412  
**echtem Portland-Cement**  
und  
**hydraulischen Kalk**  
100 Ko. Portland-Cement fl. 3.—, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70  
Bei Abnahme von 10 Taus um 30 Kr. per 100 Ko. billiger.  
**Bestes Carbolineum zum Holzanstrich**  
100 Kilo fl. 15.  
**Prima Stein-Dachpappe per Meter 25 Kr.**  
**Kupfer-Vitriol**  
100 Kilo 24 fl.  
Chlorkalk, Eisen-Vitriol, Carbonsäure, Bodenschwefel, Moll's Franzbranntwein, Nestle's Kinder-Nährmehl, Blockers Sacao  
bei **Roman Pachner & Söhne**  
Marburg a. D.

**Einbruchsichere Panzer-Einsätze**  
in schon bestehenden Cassen  
werden solid und billigt eingerichtet durch 333  
**Carl Pirch's**  
Schlosserei,  
Marburg, Burggasse 28.  
Innerhalb jedes Pfarrsprengels, jedes Postamtbezirkes und jedes lokalen Schulgebietes wird eine verständige, geachtete und thatkräftige Persönlichkeit als 104  
**Geschäftsführer und Vermittler**  
gegen beachtenswerten Nebenverdienst von einem österreichischen Finanzinstitute ersten Ranges angestellt. — Anerbieten unter „111.895“ Graz, postlagernd.

**Anton Prek,**  
Riemer,  
Marburg, Viktringhofgasse,  
empfiehlt allen Pferdebesitzern sein gut sortiertes Lager aller Gattungen Pferdegeschirre, sowie Militär- und Civil-Reitzzeuge, Reiferequisiten aus dem besten Material und zu möglichst billigen Preisen. 478

**5 bis 10 Gulden**  
täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir auch im kleinsten Orte sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem Verkaufe von Losen und Wertpapieren befassen wollen. Anträge unter „leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse, Wien.** 705

**Meine Damen!**  
machen Sie gefälligst einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Tetschen a. C. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorrätig à Stück 40 Kreuzer bei **M. Wolfram, Droguerie.** 461

**Eine Heupresse**  
zu verkaufen. Anfrage bei Frau Theresie Perko, Tegetthoffstr. 61. 847

**Gärberei-Verkauf.**  
In einem großen Pfarrorte Untersteiermarks ist eine Ledergärerei, wo bei 1500 Stück Wohnhäute in die Arbeit kommen, aus freier Hand billig (um 4200 fl.) zu verkaufen. Leichte Zahlungsbedingungen auf Raten, können 2500 fl. darauf liegen bleiben. Briefe beantwortet Herr **Franz Koffer, Postmeister und Gastgeber** in Zurschingen bei Pettau. 833

**Zu verpachten!**  
ist vom 1. August an das **Haus Nr. 23** in der Körntnerstraße. In demselben wird eine erträglich Bäckerei betrieben und sind außerdem darin Wohnungen, Geschäftslöke und Garten. Auskunft erhält man im 1. Stock im Hause Nr. 21, am Hauptplatz. 890

**In herrlicher Lage**  
Bahnhofsstation Egidi-Tunnel, für eine einzelne Person oder kleine Familie, möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Auskunft in der Berv. d. Bl. 903

Das erste **Budapester Waggon-Completierungs-Bureau**  
für **Mahlproducte u. Getreide**  
**S. Buxbaum in Budapest**  
besorgt die Verfrachtung sämtlicher Mahlproducte u. Getreidearten ab Budapest und ab allen unterhalb Budapest gelegenen Stationen von 850 Kilogr. aufwärts zum **Waggonladungs-Frachtsatz** nach sämtlichen Relationen des Inlandes. Gesamtkosten 5 Kr. per 100 Kilo ohne Nebenspesen. Briefliche Anfragen werden prompt erledigt. 834  
Erstes **Budapester Waggon-Completierungs-Bureau**  
**S. Buxbaum, Arpadgasse 9, 1. Stod.**

**Weltruf!**  
**Rudolf Baur,**  
Innsbruck Tirol,  
Versandtgeschäft, Rudolfstrasse 4  
empfiehlt seine  
**echten Tiroler Loden**  
für **Herren** und **Damen**. Fertige **Havelocks, Wettermäntel** u. c. vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung.  
Muster und Katalog gratis und franco.

**Josef Martinz**  
Marburg  
Herrengasse 18  
empfiehlt 2274  
**KINDERWÄGEN**  
drei- und vierrädrige.  
**1<sup>a</sup> Grünveredlungsbänder**  
**Schläuche und Platten**  
für **Peronosporaspitzen**



**Phönix-Pomade**  
auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirk. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarrwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 Kr. bei Postvers. o. Nachnahme 90 Kr. 707  
**K. Hoppe, Wien, XIV. Schweglergasse 12.**



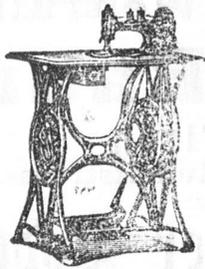
**Albert Lončar**  
Marburg, Postgasse 9  
empfiehlt sein gut sortiertes  
**Lager von Schuhwaren:**  
Herrenstiefeln von fl. 4.— aufwärts  
Damenzugstiefeln v. fl. 3.50 „  
Damen-Hauschuhe v. fl.—.80 „  
Kinderschuhe von fl.—.40 „  
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt und billigt besorgt.  
Achtungsvoll Obiger.



Keine Hühneraugen mehr!  
**Wunder der Neuzeit!**  
Wer binnen Kurzem **Hühneraugen** ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Endersson** erfundene  
**amerikanische Hühneraugen-Extrakt.**  
Ein Fläschchen kostet 35 Kr. **Versandungs-Depot F. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14.**  
Depot in Marburg bei Herrn **W. König, Apotheker.** 131  
Keine Hühneraugen mehr!

**Tuch-Coupons**  
Nouveautés für  
**Frühjahr und Sommer 1895**  
Für kompletten  
Herren-Anzug . . . nur fl. 2.50  
Festtags-Anzug . . . „ 6.50  
Salon-Anzug . . . „ 7.20  
Herren-Ueberzieher . . . „ 3.—  
Bach-Anzug . . . „ 2.75  
Kammgarnhose . . . „ 2.30  
Biquetgilet . . . „ —.40  
In Resten noch billiger.  
Feinste Sorten  
**Sommerloden, Strapazierstoffe, Schilfleinen, Kammgarn-Tricot's und Tuche** für alle Zwecke. 227

**Versandt**  
gegen Nachnahme.  
**Garantie:** Rückersatz des vollen Kaufpreises bei Nichtconvenienz.  
**Muster gratis und franco.**  
**D. Wassertrilling**  
Tuchhändler  
**Boskowitz**  
nächst Brunn.  
**Tausende Anerkennungen.**  
Steuer bedeutend reducierte Preise.



# Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

## von FRANZ NEGER

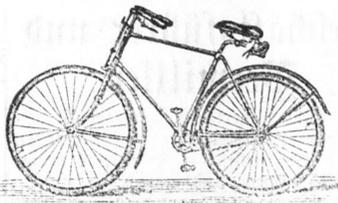
29 Burggasse. Marburg, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8.  
Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Gräfftheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten Preisen. Eigene Erzeugung. 636

1895 Modelle, Halbbrennrad für Strasse von 10-12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12-14 Kilo zu den billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäften 10% mehr. Reparaturen sachmännisch unter Garantie gut und billigst.

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt. Lehrmaschinen werden gratis zur Benützung beigelegt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.

Filiale: Magenfurt, Wienergasse 10.



## Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in:

feinste Südfrüchte jeder Gattung:

- Orangen, Limonien, Datteln,
- Malagatrauben, Mandeln,
- Molfetta, Krachmandeln,
- Pistazien, Brunellen, Feigen
- Smyrna, Rosinen, Zibeben,
- Calaburnia, Pignoli.

Feinste Tafel-Dessertweine:

- Donauperl, Badner-Berg,
- Marke Schreiber, Gumpoldskirchner, Schomlauer, Hörtenberger Perle & Riesling etc.,
- Sherry, Marsala, Madeira, Taragena, Malaga, Wermuth, Portwein old, Tokayer Ausbruch, sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine, sowie franz. u. inländ. Champagner, Cognac, Liqueure etc.

Feinste Conserven u. Compots:

- Sardinen in allen Größen, Tafelsardellen, Bouillonhäringe, Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe, ger. Rheinlachs, mar. Häringe, Salzhäringe, Rollhäringe, Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen, Artischocken, Spargel, Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Compots.

Frisches Sortiment von Käse.

- Hoch la Emmenthaler, feinst Halb-Emmenthaler, milden Groyer, echt franz. Roquefort, echt holl. Eidaer, echt Gorgonzoller, weis und grün, echt Mailänder Strachino, echt Parmesan, Imperial, Bierkäse, franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:

- Pragerschinken, Westphäler Schinken, Mailänder Salami, Ungarische Salami, Veroneser Salami, Mortadella di Bologna, echte Krakauer Würste, Pariser Würste, Zungenwurst, Presswurst, Zamponi, Gansleberwurst, Schinkenwurst, Gansleber-Pasteten, echte Krainerwürste, echte Debrecziner, Täglich frische Frankfurter.

Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: Thee, Rum, Cacao, Chocolate, Vanille, Citronat, große Auswahl in-Kaffee, Reis und feinsten Oelen, sowie echt russischen Caviar, echte Nürnberger Lebkuchen etc. etc.

Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

### Anton Beltrame „zum Italiener“

MARBURG, Herrengasse 32.

Frisch gebrannter

## Weisskalk pr. Startin oder Waggon

zu beziehen durch

### CARL BROS, Rathhausplatz.

## MOHREN-SEIFE

in 1/4 Kilo Stücken, per Stück 7 kr.

bei CARL BROS, Rathhausplatz.

Wiederverkäufer von 10 bis 25 % Rabatt.

## Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

## Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffchen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rosmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

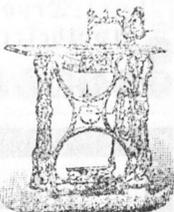
## mechanischen Werkstätte

Reparaturen sachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in

Haustelegraphen und Telephon-Anlagen

unter Garantie zu den billigsten Preisen bei

Mathias Prosch.



In einigen Minuten

## Hühneraugen

radical und schmerzlos, ohne zu schneiden zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung meiner Thilophagplatten. Es ist dieses das einzige Mittel der Welt, welches von einem vielfährig praktischen Hühneraugen-Operateur hergestellt wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend kostet 45 fr.

Hauptdepot für Süddeutschland in der Drogenhandlung des Herrn

M. Wolfram in Marburg.

Alexander Freund, vom hoh. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in Dedenburg.

## Ein Gasthaus

in der Nähe von Marburg ist zu verkaufen. Desgleichen ein Familien- und Zinshaus. 891

Anfrage in der Berv. d. Bl.

## Wohnung

mit Zimmer und Küche für eine kinderlose Partei zu vergeben. Poststraße 19.

Die einzig vollkommene

Neue Patent selbstthätige

## Reben- und Pflanzen-Spritze

### „SYPHONIA“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie selbstthätig arbeitet. 448

Viele tausende dieser Spritzen sind im Betrieb und ebensoviel lobende Zeugnisse bezeugen deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.

### Ph. MAYFARTH & Co.

Fabriken landw. Maschinen

Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

Wien, II/1, Taborstrasse 76.

Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter erwünscht.

## Die Ortsgruppe Marburg

des

1548

## Vereines der österr. Handelsangestellten

empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur kostenlosen Stellenvermittlung.

Steirer und Tiroler

## Lodenhüte

für Knaben à 70 fr., 90 fr., fl. 1.—, fl. 1.20 und fl. 1.50 für Herren à fl. 1.20, fl. 1.50 und fl. 1.90.

Weiche feine Filzhüte

schwarz und Modifarben fl. 1.10, fl. 1.50, fl. 1.80 und fl. 2.50,

Stiefe Hüte

schwarz und Modifarben à fl. 1.50, fl. 1.90 und fl. 2.30.

Renommiert gute Fabricate und stets neueste Formen empfiehlt

## H. J. Turad in Marburg

8 Burgplatz 8.

Wichtig für Hotels, Institute, Spitäler, Sommerfrischen etc.

## Draht-Matratzen,

die besten Bettensätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steir. Draht-Matratzenfabrik

R. Makotter in Marburg, Kärntnerstrasse 29.

Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Die besten und billigsten

## Fahrräder

kauft man bei

## Alois Heu jun., Hauptplatz Nr. 16.

Ein ganz neues Pneumatik-Niederrad schon um fl. 150, Ueberfahrere von fl. 40 aufwärts.

Alle Gattungen Zugehörtheile, Pneumatik-Reparaturzeug, Glocken, Laternen, Franzosen, Deftannen, Hofenhalter u. zu den billigsten Preisen. 657 Hochachtungsvoll

Alois Heu jun.

## Der Waschttag kein Schredtag mehr!

Bei Gebrauch der patentierten

## Mohren- Seife

wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Die Wäsche wird hierbei noch einmal solange erhalten, als bei jeder anderen Seife. — Bei Gebrauch der patentierten

## Mohren- Seife

wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche Bleichpulver zu benützen. Ersparnis von Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft erspart. Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles. 2125 Zu haben in allen größeren Spezerei- und Consum-Geschäften, sowie im I. Wiener Consumverein und I. Wiener Hausfrauenverein. Haupt-Depot: WIEN, I., Renngasse 6.



Landschaftlicher

# Robitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten Medicin-Autoritäten.  
**Tempelquelle**, bestes Erfrischungs-Getränk, besonders bei Epidemien.  
**Styriaquelle**, bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-Organe.  
**Versandt** durch die landsh. Brunnen-Verwaltung in Robitsch-Sauerbrunn und landsh. Niederlage in Graz, Schmiedgasse. 607



## Kinderwagen

in allen Ausführungen  
preiswürdig, dauer-  
haft und elegant

bei 454  
**H. F. Turad, Marburg**  
 8 Burgplatz 8.

## Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalisches Alpenwässerling von ausgezeichnete Wirkung bei chron. Catarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhe der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**, Post St. Leonhard, Kärnten. 115

## Alois Heu jun. 444

Marburg, Hauptplatz

### Best eingerichtete mechanische Strickerei

Empfehle mich zur Anfertigung von Strickarbeiten und verfiere der besten und billigsten Bedienung.

## Gefrornes und Eiskaffee 832

empfehl

**Johann Pelikan, Conditor,**  
 Herrengasse 16 — Tegetthoffstrasse 17.

## Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1895.

Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, complete Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur	fl. 4.80 aus guter	echter Schafwolle.
	fl. 6.— aus besserer	
	fl. 7.75 aus feiner	
	fl. 9.— aus feinsten	
	fl. 10.50 aus hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, schwarze Peruvienne und Dostking, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Zmhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Siegel-Zmhof in Brunn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privatkundschaft sehr schädigenden schwindelhaften „Schneider-Rabattes“.

## Mineralwässer frischer Füllung 800

empfehl

**Alois Quandest,**  
 Marburg, Herrengasse 4.

## Zur Grünveredlung

liefert

## Gummi-Streifen und Spangen

die

**Droguerie des Max Wolfram**  
 in Marburg.

Durch ein Uebereinkommen mit einer großen Gummiwaren-Fabrik bin ich in der Lage, zu Fabrikspreisen verkaufen zu können und ersparen die Käufer durch Einkauf bei mir **Verpackungs- und Post-Auslagen.** 638

## Alois Keil's

# Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr. 502

## Wachs-Pasta Gold-Lack

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr., zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

stets vorrätig bei

## Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

## Glas- und Porcellanwaren-Niederlage

## Max Macher, Hauptplatz Nr. 20.

### Fabriks-Niederlage

### der priv. Gas selbsterzeugenden Lampen

ohne Docht, ohne Cylinder, ohne Leitung! von 16 bis 800 Kerzen Leuchtkraft, als: Luster, Laternen, Werkstätten-Lampen, Baulampen, Sturmfadeln, Löthlampen, Heizlampen für Chemiker, Sicherheitslampen etc. etc.

Die Lampen werden einfach an die Wand oder Decke gehängt und kann der Platz der einzelnen Lampe jeden Augenblick verändert werden. — Die Erzeugung des Gases erfolgt durchaus gefahrlos und ist eine Explosionsgefahr durch die Construction der Lampen ausgeschlossen.

Prospecte gratis und franco. Gasöl stets vorrätig. **Aleinige Niederlage der bestrenommirten Lampenfabrik von Brunner & Co. Wien.** Unentbehrlich: Dochtputzer à 25 kr.



## Alleinstehende Dame

mit eigenen Möbeln sucht Wohnungs-antheil bei ebensolcher Frau. Offerte unter „Walter“ bei H. Fehrenbach, Optiker, Herrengasse abzugeben. 806

## 50 fl. monatlich

und Provision werden redigewandten Leuten jeden Standes mit Privatbetanntschaft, welche sich mit dem Verkaufe eines leicht abgeharen Ratenartikels befassen wollen, vermittelt. Anträge befördert das Annoncen-Bureau M. Dufes, Wien, unter Chiffre „Lohnender Verdienst.“

## Zu vermieten

Wohnung und Keller, Burggasse Nr. 10, im Hause Gilek. Anfrage Freihausgasse 10. 827

## WOHNUNG

4 Zimmer, Küche sammt Zugehör ist bis 1. Juni zu vermieten. Anfrage Casinogasse 10, 1. Stock. 419

## Als Gewölbdiener,

Kanzleidiener, Magaziner etc. sucht ausgedienter Rechnungsunterofficier mit guter Handschrift und langjährigen Zeugnissen Stellung. Offerte und Zeugnisse liegen aus Gefälligkeit bei J. Klemensberger in Marburg. 798

## Für Marburg und Umgebung

suchen wir einen tüchtigen Agenten zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Voten. Hohe Provision und eventuell fixer Gehalt. 790  
 Hauptstadt. Wechselstubengesellschaft **ADLER & Co. Budapest.**

## Bitte zu beachten!

Es sind in reichster Auswahl vorrätig: Cheviot-Anzüge für Herren von fl. 8.50, Stoff-Anzüge von fl. 6.—, elegante Kammgarn-Anzüge von fl. 14.—, Ueberzieher von fl. 10.—, Wettermäntel von fl. 10.— aufw. Knaben-Anzüge von fl. 4.50, Kinder-Anzüge von fl. 2.50 aufwärts. Angeführte Artikel sind aus guten Stoffen, nach neuester Wiener Façon angefertigt und auf das Beste ausgeführt. Emerich Müller, Herrenkleider-Geschäft, Bitttrinkhofgasse 2.

## Rosen

schöne Hochstamm in allen Farben empfiehlt in großen Vorräthen **Huber's Gärtnerei, Marburg**  
 Blumengasse 17. 853

## Liqueur-Erzeuger

empfehl allerfeinste und nichttrübende 673

## Extract-Specialitäten

**Emanuel Allina, Wien**  
 II., Taborstrasse 22.

Garantiert verlässliche Special-Recepte und Preislisten gratis. Prämiirt 1894. Telephon 6615.

## Franz Christoph Fussbodenlack

ermöglichen es Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Delfarbe und anderen Lacken eigen, vermieden wird.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 m 1 Ko. d. B. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.



Echt nur in Glasflaschen zu 1/2 und 1 Ko. mit diesem schwarzen Etiché.

## Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Einziges Depot für Marburg:

# Josef Martinz.

## Farben:

Selbraun, Mahagonibraun u. rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen u. jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Man kaufe nur in den bezeichneten Niederlagen.

# Geschäfts-Anzeige!

Endesgefertigter, Zimmer- und Schriftenmaler, empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusage schönster Ausführung und solidester Preise. 874

Gestützt auf meine langjährige Verwendung bei der Firma Paul Weiße, Maler in Wien, sowie bei mehreren bedeutenden Meistern, glaube ich den größten Anforderungen auf dem Gebiete der Zimmermalerei entsprechen zu können, umso mehr, da ich bei dem hies. k. k. Gymnasium, k. k. Postgebäude und im Casino gearbeitet habe.

Um gütige zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll  
**Franz Železny,**  
Zimmer- u. Schriftenmaler, Marburg, Burggasse 8.

**Gasthaus im „Volksgarten“**  
(Villa Langer).  
Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass der **schöne schattige Sitzgarten** wieder eröffnet ist. — Für gute kalte Speisen, nur steirische Naturweine und Göß'sches Flaschenbier, wie auch solches vom Fass, stets in frischem Ausschank, für mäßige Preise und prompte Bedienung wird bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll  
**Ig. Widgay.**  
Besonders mache ich auf das 1890er Tröpfel aufmerksam.

**Kundmachung.**  
Vom 15. Mai l. J. an findet im Feuerwehrlocale eine 14tägige, vom Herrn Hauptmann selbst geleitete

**Übungs-Schule**  
statt. — Zusammenkunft täglich 8 Uhr abends. — Neueintretende, welche diesen Turnus mitmachen wollen, haben sich im Feuerwehrlocale zu melden.  
Das Commando der freiw. Feuerwehr Marburg.

**Zur „Schwechater Bierquelle“**  
Schillerstrasse 19  
Einem verehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung empfehle ich ergebenst meine Localitäten, nebst schönem Sitzgarten, sowie vorzügliche Küche, immer frisches Bier und gute billige Weine, sorge stets für aufmerksame solide Bedienung und bitte um freundlichen zahlreichen Besuch. 921  
**E. Schreiner.**  
Heute Sonntag den 12. Mai gemüthliche Unterhaltung.

**Heute Anstich**  
des allseitig als „Krone des bairischen Bieres“ bekannten „**Kulmbacher Mönchsbräu**“  
in  
**Johann Terschek's Casino-Restaurations**  
in welcher der alleinige Ausschank dieses beliebten, süßigen und gehaltreichen bairischen Bieres für Marburg stattfindet, woselbst dieses Bier an Sonn- und Feiertagen frisch vom Zapfen erhältlich ist. Freunde eines guten und vollmundigen Bieres werden hierauf aufmerksam gemacht. 914  
Mittwoch den 15. Mai 1895

**Scharfschiessen!**  
Beginn 2 Uhr nachmittags. Geschossen wird auf Landesscheibe. Gäste sind herzlich willkommen. Mit Schützengruß: 930  
**Marburger Schützenverein.**

**Kundmachung.**  
Vom Stadtrath Marburg wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Communalarzt Herr Josef Urbaczek die diesjährige Hauptimpfung, und zwar mit Original-Kuhpockenstoff, Sonntag den 19. Mai l. J. beginnen und dieselbe am 26. Mai, 2. und 9. Juni 1895 im Knabenschulgebäude am Domplatz, jedesmal um 2 Uhr nachmittags fortsetzen wird. 922  
Stadtrath Marburg, am 8. Mai 1895.  
Der Bürgermeister: Nagh.

**Gambrinushalle Marburg.**  
Heute Sonntag den 12. Mai 1895  
**Garten-Eröffnung.**  
Für gute Speisen und vorzügliche Getränke sowie aufmerksame Bedienung ist besorgt. — Die neu hergerichtete **gedeckte Kegelbahn** ist noch für einige Abende an Gesellschaften zu vergeben. 926  
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll  
**F. Schwandtner.**

Ein gassenfertiges 913  
**möbliertes Zimmer**  
ist sofort zu beziehen. Auf Wunsch Verpflegung im Hause Kärntnerstrasse 24, 1. Stod.

**Eiserne Casse**  
mit Schreibpult um halben Preis. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 937

Eine schöne  
**Realität**  
mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude, wird krankheitshalber sofort verkauft. Anfrage in der Verw. d. Bl. 934

**Ein Keller**  
auf 50 Startin sammt 32 Startin Gebinden. Herrengasse 2. Anzulegen 1. Stod, Delago. 937

Ein noch bereits neues  
**Pneum. Damen-Safety**  
ist um den halben Preis zu verkaufen. Herrengasse 23. 938

Oesterreichisches  
**Landwirtschaftliches Wochenblatt**  
erscheint jeden Samstag mit einem aus-erlesenen, theils der wissenschaftlichen Forschung, theils der lebendigen Praxis entflammenden Inhalt. Alle den Landwirt berührenden Fragen finden darin eingehende Behandlung. 691  
Redacteur: **Prof. Dr. Guido Kraft.** Verfasser des bekannten landw. Lexikons. Probenummern gratis und franco.  
Preis fl. 2.— vierteljährig.  
**Wilhelm Frick,**  
k. und k. Hof-Buchhandlung, Wien, I. Graben 27.

Ca. 25 Metercentner sehr gutes  
**Grummet**  
zu verkaufen. Anfr. Kärntnerstr. 8. 942

Tüchtiger verlässlicher  
**Stellerbursche,**  
welcher etwas Binderei versteht, wird bei **Anton Schatzl,** Weinkellerei in Knittelfeld, aufgenommen. 923

Complete  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
wird zu kaufen gesucht. Anzulegen in der Verw. d. Bl. 915

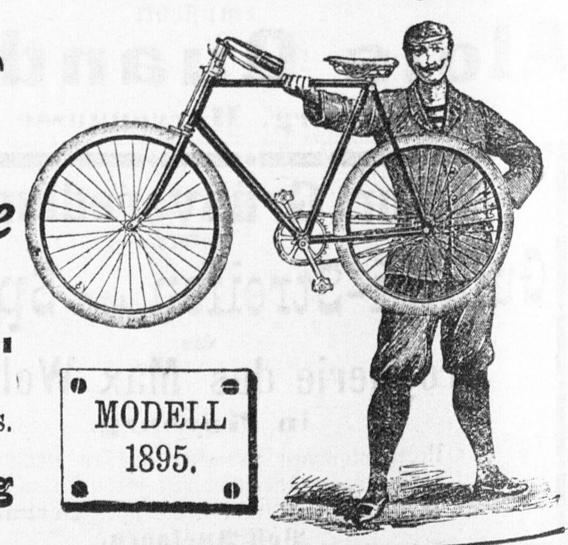
**Ein Revierjäger**  
findet Aufnahme vom 1. Juni bei der Herrschaft **Kranichsfeld** bei Marburg. Reflectierende mögen sich bei der Gutsverwaltung dort melden.

**Wiese**  
mit dem besten Futter, 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Joch groß, ist zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Berner, Bäckermeister, vorm. Hauptner. 884

**Spargel**  
zu haben bei 905  
**F. Abt, Mellingerstrasse.**

**Carinthia-Fahrrad-Fabrik C. Prosch in Klagenfurt**

fabriziert  
**Carinthia-Fahrräder**  
aus dem  
besten englischen Material  
**neueste Modelle**  
sehr leicht laufend  
**Pneumatik-Räder von 145 fl.**  
aufwärts.  
Preiscourante auf Verlangen gratis.  
**Niederlage in Marburg**  
**Viktringhofgasse.**



Die Unterzeichneten geben tieferschütterter Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihre theuere Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Marie Brezina, geb. Wessely,**  
am 10. Mai 1895, 1 Uhr früh nach kurzem Krankenlager und Empfang der heil. Sterbesacramente im 83. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Die irdische Hülle wird Samstag den 11. d. nachmittags 1/4 Uhr in der Weinbauschule feierlichst eingesegnet und sodann nach St. Egydi zur Beisetzung in das Familiengrab überführt.  
Die Seelenmessen werden Montag den 13. d. M. um 10 Uhr in St. Egydi und Dienstag den 14. d. um 10 Uhr in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.  
Marburg, am 10. Mai 1895.  
**Franz Knauer** Schwiegerohn.  
**Friederike Brezina**  
**Louise Brezina** Schwiegertochter.  
**Anna Knauer, geb. Brezina** Tochter.  
**Dr. Ludwig Brezina**  
**Alois Brezina** Söhne.  
Sämmtliche Enkel und Enkelinnen.

**Allg. Verbrauchs- u. Sparverein, Marburg**  
(Reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

**Einladung**  
zu der am **Sonntag den 19. Mai 2 Uhr** nachm. im „**Kreuzhof**“ stattfindenden

**außerordentlichen Generalversammlung.**  
**Tagesordnung:**  
1. Vorlage der revidirten Statuten und Beschlussfassung darüber.  
2. Anträge des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

Der Aufsichtsrath des Allgem. Verbrauchs- und Sparvereines in Marburg:  
**Franz Roschanz,** Vorsitzender.  
Im Falle diese Versammlung nicht beschlussfähig sein sollte, (nach § 50 d. St. ist dazu die Anwesenheit von ein Drittel der Mitglieder erforderlich) so findet die zweite Versammlung im gleichen Locale, mit gleicher Tagesordnung und zu gleicher Stunde acht Tage später statt.

**Ch. Göß'sche Brauhaus-Restaurations.**  
Heute Sonntag  
**Garten-Eröffnung!**

**Gasthaus „zum Weinberg“**  
mit hübschem schattigen Sitzgarten, vorzügliche Eigenbauweine, sowie bestes Gößer Märzen- und Bairisch-Bier im Ausschank. 924

Ein hübsches, gassen- und sonn- fertiges zweifenstriges  
**Zimmer**  
ist sogleich zu vermieten. — Casinogasse 12, 1. Stod. 929

Ein 919  
**Stall für 3 Pferde**  
sammt Wagenremise ist vom 1. Juni zu vermieten. Anfr. Kärntnerstr. 20.

Ein oder zwei  
**möblierte Zimmer**  
Gassenfront, 1. Stod, zu vermieten. Schillerstrasse 14. 931

**Hausmeister gesucht.**  
Elisabethstraße 15. 936

Ein geschickter, praktischer  
**Wirtschafter**  
ohne Familie, in allem gut verwendbar, sucht gute Stelle. Johann Frangsch in Fraueheim Nr. 9. 941

**Kundmachung.**  
Die 920  
**Gemeinde-Sparcasse in Marburg**  
gibt hiemit bekannt, dass wegen baulicher Herstellungen in der Zeit vom **Sonntag den 19. Mai l. J. bis einschließlich Donnerstag den 23. Mai l. J.** die Amtsräume geschlossen gehalten werden.  
**Die Direction.**